



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Jahresbericht 2020

des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl

Forschung



Forschungszentrum
Migration, Integration und Asyl

Jahresbericht 2020

des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl



Katrin Hirseland
Abteilungsleiterin des Forschungszentrums
Migration, Integration und Asyl



Dr. Axel Kreienbrink
Gruppenleiter des Forschungszentrums
Migration, Integration und Asyl

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2020 bedeutete für das Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ein Jubiläum. Es besteht nunmehr seit 15 Jahren und kann auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken. Gleichzeitig war das Jahr aber auch für das Forschungszentrum von der Corona-Pandemie geprägt, sodass manche Pläne geändert und Veranstaltungen in einem deutlich kleineren Format oder digital durchgeführt werden mussten. Die pandemische Situation hat jedoch nicht nur Veranstaltungen, sondern die gesamte Arbeit am Forschungszentrum betroffen. Technische Möglichkeiten wurden geschaffen, um nach und nach einen großen Teil der Arbeitsplätze ins Homeoffice zu verlagern, einhergehend mit einer Umstellung von Besprechungen, Workshops und Konferenzen auf verschiedene Videoformate. Dieser Wandel war mit Anpassungsprozessen verbunden, die nicht über Nacht geschahen, sondern ein graduelles Lernen beinhalteten. Die Mitarbeitenden haben diese Umstellungen hervorragend gemeistert. Die Situation hat mit der Zeit sogar unerwartete Vorteile gezeigt, etwa hinsichtlich der Möglichkeiten internationaler Vernetzung ohne Dienstreisen. Manche der neu gewonnenen Optionen werden auch zukünftig im Arbeitsalltag Anwendung finden.

Natürlich hatte und hat die Pandemiesituation auch Auswirkungen auf die Durchführung verschiedener Forschungsprojekte. Projekte, die mit Befragungen vor Ort verbunden waren, mussten teilweise unterbrochen oder umgeplant werden. So verzögerten etwa ausfallende Kurse die Befragungen im Rahmen der Evaluation der Integrationskurse und Befragungen zur Umsetzung des Projekts Neustart im Team (NeST) zur humanitären Aufnahme von Geflüchteten konnten aufgrund vorübergehend eingestellter Einreisen von Geflüchteten nicht stattfinden. Überdies wurden Befragungen in anderen Projekten mit großer Flexibilität und dank umfangreicher Hygienekonzepte so adaptiert, dass sie weiter durchgeführt werden konnten. Im Rahmen der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten gelang es sogar innerhalb kurzer Zeit, eine telefonische Zusatzbefragung zu den unmittelbaren Auswirkungen der Pandemie auf die Beine zu stellen, sodass zukünftig Aussagen zu den Pandemiefolgen auf die Lebenssituation von Geflüchteten und deren Integrationsverlauf vorliegen werden.

Trotz dieser Umstände konnte der Output relevanter Forschungsergebnisse fortgesetzt werden, zum Beispiel im ersten Halbjahr 2020 die Studie zu „Nicht-akademischen Fachkräften“ oder zur „Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen“. Darüber hinaus konnten wichtige Forschungsprojekte wie die Evaluation der AnkER- und funktionsgleichen Einrichtungen oder die lang erwartete Studie „Muslimisches Leben in Deutschland 2020“ vorangebracht und weitgehend abgeschlossen werden. Gleiches gilt für die gemeinsam mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung durchgeführte Befragung

von Menschen aus Syrien und Eritrea zu Familien im Kontext von Fluchtmigration (TransFAR) oder die gemeinsam mit der Internationalen Organisation für Migration verantwortete Studie zu Reintegrationsverläufen von Teilnehmenden des Bundesprogramms StarthilfePlus in mehreren Rückkehrländern.

Neben diesen Projekten konnte in Kooperation mit der IT-Abteilung der Aufbau des neuen Forschungsdatenzentrums des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge deutlich vorangebracht werden, um es plangemäß im Jahr 2021 zu eröffnen. Zu diesen und vielen anderen Details der Arbeit des Teams des BAMF-Forschungszentrums gibt Ihnen dieser Bericht einen Einblick. Wir wünschen eine anregende Lektüre.



Katrin Hirsland
Leiterin Abteilung Forschung



Dr. Axel Kreienbrink
Gruppenleiter Forschungszentrum

Inhalt

	Vorwort	4
1	Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl	9
1.1	Auftrag	9
1.2	Aufbau und Organisation	10
1.3	Die Forschungsfelder	11
1.4	Wissenschaftsmanagement	16
1.5	Wissenschaftlicher Beirat	18
2	Schlaglichter 2020	20
2.1	15 Jahre BAMF-Forschungszentrum	20
2.2	Aufbau des Forschungsdatenzentrums im BAMF	21
2.3	Weitere Aktivitäten	22
3	Aus der Forschung	23
3.1	Migration und Migrationssteuerung	23
3.2	Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt	27
3.3	Dauerbeobachtung von Migrations- und Integrationsprozessen	35
3.4	Fokus Deradikalisierung aus dem islamistischen Extremismus	42
4	Veröffentlichungen	46
4.1	Schriftenreihen des BAMF-Forschungszentrums	46
4.2	Externe Fachpublikationen	48

5	Wissenstransfer und Politikberatung	50
5.1	Fachveranstaltungen	50
5.2	Das Forschungszentrum unterwegs	53
5.3	Mitgliedschaften in Beiräten und Jurys	55
6	Verzeichnis der Abkürzungen und Abbildungen	57
6.1	Abkürzungsverzeichnis	57
6.2	Abbildungsverzeichnis	58

1 Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl

1.1 Auftrag

Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) hat seit 2005 den gesetzlichen Auftrag, wissenschaftliche Forschungen über Migrations- und Integrationsfragen zu betreiben. Hierzu wurde ein Forschungszentrum eingerichtet, dessen Ziel die Gewinnung analytischer Aussagen für die Steuerung der Zuwanderung sowie zu Integrationsfragen ist (vgl. § 75 Nr. 4 und 4a Aufenthaltsgesetz). Damit leistet das Forschungszentrum einen wichtigen Beitrag zu einer objektiven und faktenbasierten Politikberatung.

Das Forschungszentrum analysiert Prozesse der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland und trägt mit seinen Erkenntnissen zur Weiterentwicklung von Integrationsmaßnahmen auf Bundesebene bei. Ebenso werden Migrationsgründe und -prozesse, sozioökonomische Auswirkungen der Einwanderung, Folgen der Fluchtmigration, Formen der Rückkehr und sicherheitsrelevante Aspekte von Zuwanderung untersucht. Das Forschungszentrum verfolgt dabei einen interdisziplinären Ansatz, der von Methodenvielfalt und der Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen wie Soziologie, Politikwissenschaften, Ökonomie, Geschichte und Psychologie gekennzeichnet ist.

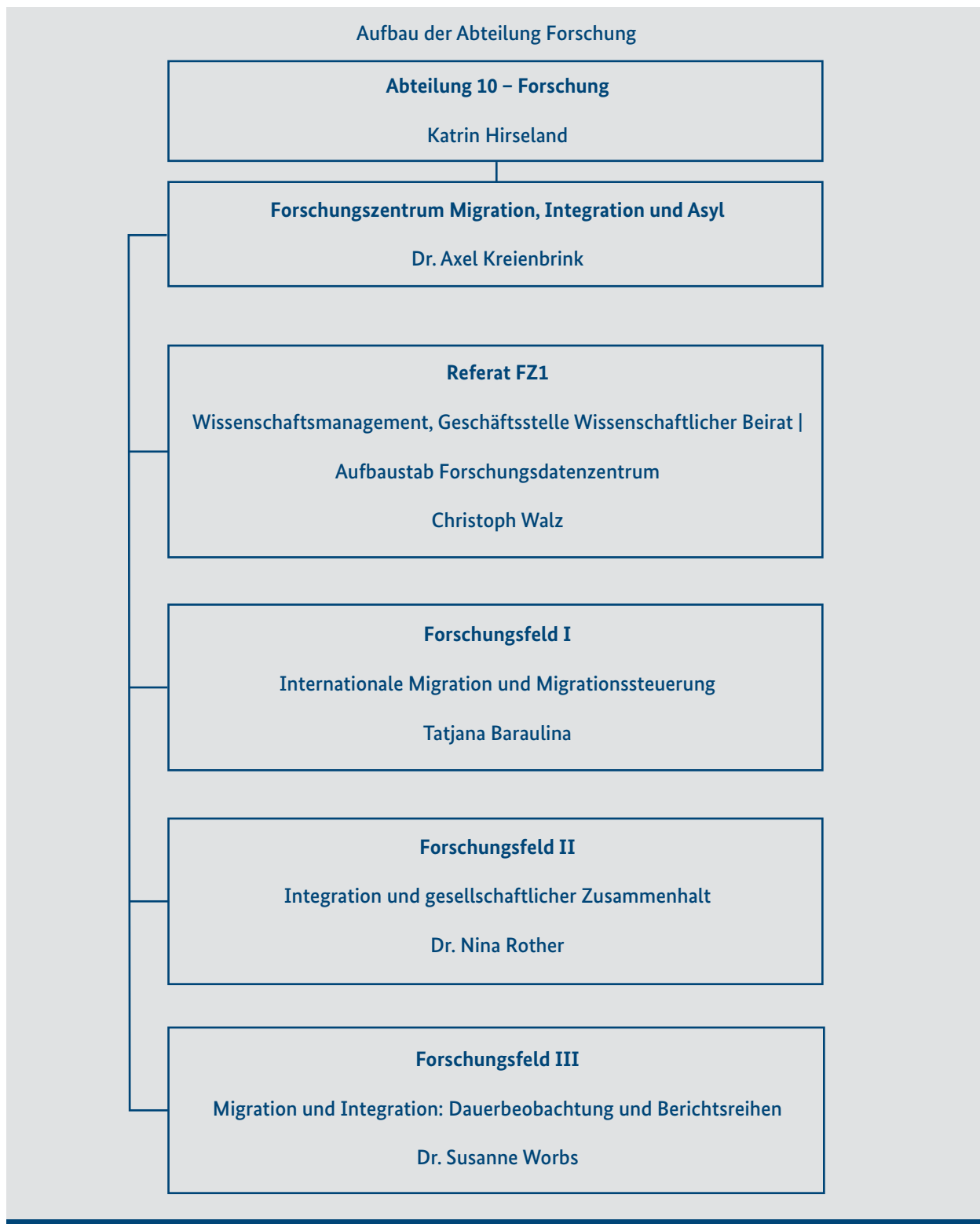
Mit seiner Arbeit erfüllt das Forschungszentrum drei Aufgaben:

- **Analyse:** Migrations- und Integrationsprozesse werden mit Fokus auf Deutschland beobachtet und datengestützt beschrieben sowie in den internationalen Kontext eingeordnet.
- **Evaluierung und Begleitforschung:** Maßnahmen zur Steuerung der Migration und Integration sowie die Verwaltungspraxis im BAMF werden begleitend untersucht und bewertet.
- **Beratung:** Gewonnene Erkenntnisse dienen der Beratung von Politik und Verwaltung und fließen so in die Steuerung der Migration und Integration ein.

Um diesen Auftrag zu erfüllen, arbeitet das Forschungszentrum mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen. Als zentrale staatliche Stelle für Fragen der Migrations- und Integrationsforschung leistet es einen grundlegenden Beitrag zum Informationstransfer zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

1.2 Aufbau und Organisation

Das Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl ist organisatorisch eine der zehn Abteilungen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Katrin Hirsland nimmt seit 2019 die Abteilungsleitung wahr. Im selben Jahr hat Dr. Axel Kreienbrink die Gruppenleitung im Forschungszentrum übernommen.



1.3 Die Forschungsfelder

Das BAMF-Forschungszentrum verfügt über drei Forschungsfelder, die zentrale Themen der Migrations- und Integrationsforschung abbilden:

Forschungsfeld I

„Internationale Migration und Migrationssteuerung“

Das Forschungsfeld I „Internationale Migration und Migrationssteuerung“ bearbeitet ein vielfältiges Themenspektrum mit den Schwerpunkten Migrations- und Fluchtbewegungen nach Deutschland und Europa, Rückwanderung und Reintegration, Migration und Sicherheit. Wesentliches Ziel ist es, entsprechend des gesetzlichen Auftrages wissenschaftliche Erkenntnisse zu gewinnen, die der migrations- und flüchtlingspolitischen Steuerung dienen. Weiterhin werden Studien für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN) erstellt. Das wissenschaftliche Team des EMN, das im Forschungsfeld I angesiedelt ist, veröffentlicht jährlich einen Politikbericht „Migration, Integration, Asyl in Deutschland“ und bis zu vier themenspezifische Studien.

Im Jahr 2020 widmete sich das Forschungsfeld vor allem der wissenschaftlichen Begleitung von asyl- und rückkehrpolitischen Programmen und Projekten im Auftrag des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat (BMI). So wurde die Evaluation der AnkER- und funktionsgleichen Einrichtungen im Jahr 2020 weitgehend zum Abschluss gebracht und Anfang 2021 veröffentlicht. Ein weiteres Forschungsteam widmete sich der mehrjährigen begleitenden Evaluation des privatsellschaftlichen Programms zur Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge „Neustart in Team“ (NesT). Hier konnten als Zwischenschritt erste praxisrelevante Erkenntnisse mit dem Auftraggeber der Studie und den relevanten zivilgesellschaftlichen Akteuren diskutiert werden. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der Beratungsstelle Radikalisierung des BAMF baute das Forschungsfeld Kooperationen mit Expertinnen und Experten aus der Praxis und Wissenschaft zum Themenfeld Deradikalisierung aus dem islamistischen Extremismus aus. Auf Basis dieser vernetzten Expertise wurden mehrere Sammelpublikationen konzipiert und vorbereitet, die 2021 sukzessive veröffentlicht werden. Gerade hier zeigte sich, dass der Wechsel in digitale Austauschformate unerwartete Effizienzgewinne mit sich brachte.

Neben genuiner Forschungsarbeit stand das Jahr 2020 trotz der pandemiebedingten Einschränkungen auch im Zeichen des internationalen Austausches. So war zum Beispiel das wissenschaftliche Team des EMN intensiv an der Organisation und Durchführung einer großen internationalen Konferenz zum effektiven Asyl- und Migrationsmanagement im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft beteiligt. Weitere internationale Expertenrunden reichten vom Thema „Legale Zugänge zum Flüchtlingsschutz“ bis hin zu „Freiwillige Rückkehr und Reintegration“. Beispielsweise präsentierte das Forschungsfeld Erkenntnisse zu den

Möglichkeiten und Herausforderungen bei Befragungen von Rückkehrerinnen und Rückkehrern – einer sehr mobilen und schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppe – auf dem internationalen Forum für Migrationsstatistik in Kairo.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes I



Leitung:
Tatjana Baraulina



Maria Bitterwolf



Corinna Emser
© Foto Sexauer



Janne Grote
(EMN)



Friederike Haberstroh
(EMN)



Dr. Christian Kothe



Claudia Lechner
(EMN)



Nelia Miguel Müller



Teresa Rupp



Dr. Florian Tissot



Alexandra
Wielopolski-Kasaku
(ab 01.10.2020)

Forschungsfeld II

„Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt“

Das Forschungsfeld II „Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ befasst sich mit der Lebenssituation und Integration von Personen mit Migrationshintergrund sowie Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Das Hauptarbeitsgebiet ist die Durchführung eigener empirischer Studien mit dem Ziel der Beschreibung und Analyse von Integrationsprozessen – auch spezieller Zielgruppen – sowie der dadurch hervorgerufenen gesellschaftlichen Entwicklungen in Deutschland.

Im Jahr 2020 standen dabei nach wie vor zwei Gruppen im Fokus: Zum einen Geflüchtete, deren Lebenssituation und Integrationsfortschritte insbesondere in den drei Projekten „IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten“, „Forced Migration and Transnational Family Arrangements – Eritrean and Syrian Refugees in Germany“ (TransFAR) und „Evaluation der Integrationskurse“ (EvIk) sowie den daraus jeweils hervorgehenden Veröffentlichungen betrachtet werden. Zum anderen konnte die Studienreihe des Forschungszentrums des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge zum muslimischen Leben in Deutschland um einen aktuellen Forschungsbericht zur Zahl der Musliminnen und Muslime in Deutschland sowie ihrer sozialstrukturellen Zusammensetzung, Religiosität und religiösen Alltagspraxis und zu verschiedenen Aspekten der Integration erfolgreich erweitert werden.

Bei allen Aktivitäten war der Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die Forschungsprozesse deutlich zu spüren, insbesondere im Bereich der Datenerhebung. Mehrere Befragungen standen plötzlich auf der Kippe und erforderten rasche Anpassungen der Forschungsdesigns. Mit großer Flexibilität und dank umfangreicher Hygienekonzepte sowie der Möglichkeit, bei Bedarf von persönlich-mündlichen auch auf telefonische Interviews umzusteigen, konnten die Befragungen in den Projekten TransFAR und „IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten“ weiter durchgeführt werden. Im Rahmen der IAB-BAMF-SOEP-Studie gelang es sogar innerhalb kurzer Zeit, eine telefonische Zusatzbefragung zu den unmittelbaren Auswirkungen der Pandemie auf die Beine zu stellen, sodass zukünftig umfangreiche Datenquellen zu den kurz-, mittel- und langfristigen Pandemiefolgen auf die Lebenssituation von Geflüchteten und deren Integrationsverlauf vorliegen werden. Die Befragungen von Teilnehmenden in Integrationskursen im Projekt EvIk mussten dagegen ausgesetzt werden, da seit März 2020 zu wenige Kurse in einem Präsenzmodell begonnen hatten, diese zudem eine selektive Zusammensetzung aufwiesen und/oder andere Befragungswege (online, telefonisch) aufgrund der speziellen Charakteristika dieser Gruppe nicht möglich waren. In der Wartezeit bis voraussichtlich September 2021 werden durch Sekundäranalysen vorhandener Datenquellen und eine qualitative Teilstudie zu digitalem Lehren und Lernen im Integrationskurs aktuelle und relevante Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Kurse generiert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes II



Leitung:
Dr. Nina Rother



Dr. Christian Babka
von Gostomski



Dr. Andreea Baier-
Klenkert
(bis 30.04.2020)



Cristina de Paiva
Lareiro



Dr. Pia Homrighausen



Ramona Kay
(ab 01.06.2020)



Dr. Amrei Maddox
(ab 01.09.2020)



Wenke Niehues
(ab 01.07.2020)



Lars Ninke
(bis 28.02.2020)



Katrin Pfündel
© Theresa Wüstefeld



Dr. Salwan Saif



Dr. Susanne Schührer



Dr. Manuel Siegert



Dr. Anja Stichs



Dr. Kerstin Tanis



Dr. Anna Tissot

Forschungsfeld III

„Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen“

Das Forschungsfeld III hat seinen Arbeitsschwerpunkt bei der langfristigen Beobachtung von Migrations- und Integrationsprozessen in Deutschland und den dazugehörigen statistischen Konzepten. In diesem Rahmen werden regelmäßige Berichtsreihen herausgegeben, die sich mit Drittstaatsangehörigen („Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration“ – früher „Wanderungsmonitoring“), EU-Staatsangehörigen („Freizügigkeitsmonitoring“) sowie der Sozialstruktur und Qualifikation von Asylantragstellenden („SoKo-Analysen“) befassen. Einen weiteren Fokus bildet die Erstellung des jährlichen Migrationsberichts der Bundesregierung, der auf Basis einer Fülle verschiedener Datenquellen einen umfassenden Überblick über das Zu- und Abwanderungsgeschehen in Deutschland gibt. Daneben werden im Forschungsfeld III auch regelmäßig Forschungsprojekte durchgeführt, die auf eigenen empirischen Erhebungen oder der Sekundäranalyse von Daten beruhen.

2020 konnten in der ersten Jahreshälfte zwei Forschungsvorhaben mit der Publikation entsprechender Studien abgeschlossen werden. Im Forschungsbericht „Ausländische nicht-akademische Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt“ wurde eine umfassende, datengestützte Bestandsaufnahme der Thematik vor dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes (FEG) zum 1. März 2020 vorgenommen. Damit liegt auch eine Grundlage für die Bewertung der Auswirkungen des Gesetzes vor. Im Forschungsbericht „Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen“ geht es um die Frage, welche besonderen Chancen ländliche Räume für die Integration von Geflüchteten bieten, aber auch welche Herausforderungen sich dabei stellen. Hierbei wurde mit einer kombiniert qualitativ-quantitativen Methodik gearbeitet. Hintergrund dieses Themas war unter anderem die im Jahr 2016 bundesweit eingeführte Wohnsitzauflage für Geflüchtete mit einem Schutzstatus.

Zu beiden Forschungsberichten werden im Forschungsfeld III thematisch anschließende Vorhaben verfolgt. Bei den ländlichen Räumen ist dies eine auf dem Ausländerzentralregister (AZR) basierende Analyse zur Binnenmobilität von Geflüchteten mit Schutzstatus innerhalb Deutschlands. Zum Fachkräfteeinwanderungsgesetz wurde im Jahr 2020 ein eigenes Begleitforschungsprojekt entwickelt, das insbesondere das „beschleunigte Fachkräfteverfahren“ sowie die mit dem Gesetz geschaffenen neuen Möglichkeiten für Fachkräfte aus Drittstaaten, nach Deutschland einzureisen, in den Blick nimmt (Umsetzung in 2021). Im Zusammenhang damit wurde im Jahr 2020 auch das bisherige „Wanderungsmonitoring“ konzeptionell umgestaltet und wird künftig unter dem Titel „Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration“ erscheinen.

Neuerungen gibt es auch bezüglich des Migrationsberichtes der Bundesregierung: Hier wurden verstärkt Ressourcen in eine zeitgemäße, digitale Aufbereitung des Berichtes investiert. Neu im Internetangebot für das Berichtsjahr 2019 sind unter anderem interaktive Grafiken (Highcharts), methodische Hinweise und eine kapitelweise Bereitstellung des

Berichtes, wodurch Nutzerinnen und Nutzer komfortabel und schnell durch das umfängliche Gesamtwerk navigieren und relevante Daten finden können.

Schließlich begann das Forschungsfeld III im Oktober 2020 die Arbeit an einer gemeinsamen Studie mit dem wissenschaftlichen Stab des Sachverständigenrates für Integration und Migration (SVR), welche die Integration von (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern sekundäranalytisch untersucht. Damit wird an einen 2013 vorgelegten Forschungsbericht des BAMF-Forschungszentrums angeknüpft, der seinerzeit eine viel beachtete, umfassende Aufarbeitung dieser Thematik präsentierte.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsfeldes III



Leitung:
Dr. Susanne Worbs



Johannes Graf



Barbara Heß



Matthias Huber
(ab 01.06.2020)



Özlem Konar



Johannes Weber

1.4 Wissenschaftsmanagement

Im Referat FZ1 fließen die Bereiche Wissenschaftsmanagement, Geschäftsstelle Wissenschaftlicher Beirat und der Aufbaustab des Forschungsdatenzentrums (FDZ) zusammen. Das Referat arbeitet im Verbund mit den drei Forschungsfeldern des BAMF-Forschungszentrums.

Das Wissenschaftsmanagement versteht sich als Serviceeinheit für das Forschungszentrum. Neben allen administrativen Aufgaben nimmt es im Wesentlichen Querschnittsaufgaben im Bereich Forschungs- und Projektmanagement wahr. Dazu zählen die Beratung der Abteilungs-

und Gruppenleitung in strategischen Grundsatzfragen und rechtlichen Belangen bezüglich der Umsetzung der Forschungsvorhaben genauso wie die Projektplanung, das Projektcontrolling und die Einteilung und Bewirtschaftung der Projektmittel. Darüber hinaus unterstützt das Wissenschaftsmanagement im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit die Internetpräsenz, die Veranstaltungsorganisation und die Bekanntgabe von Neuerscheinungen.

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats FZ1
„Wissenschaftsmanagement, Geschäftsstelle Wissenschaftlicher
Beirat | Aufbaustab Forschungsdatenzentrum (FDZ)“**



Leitung:
Christoph Walz



Jana Burmeister



Johannes Croisier



Alina Hammerl
(ab 01.12.2020)

© Foto Kohler



Dr. Tina Hinz
(ab 01.11.2020)



Laura Janik
(ab 01.12.2020)



Marina Müller
(ab 01.11.2020)



Susan Schulz



Sigrid Tratz



Michael Wolf

1.5 Wissenschaftlicher Beirat

Der Wissenschaftliche Beirat des BAMF wurde im Jahr 2005 eingerichtet und steht dem Forschungszentrum im BAMF seither in beratender und unterstützender Funktion zur Seite. So trägt das Expertengremium zur Unterstützung der Qualitätssicherung des Forschungszentrums sowie dank seiner Netzwerke zum Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit bei. Das Gremium ist multidisziplinär mit anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Migrations- und Integrationsforschung besetzt.

Der Wissenschaftliche Beirat hat folgende Aufgaben:

- Fachliche Empfehlungen zu Forschungskonzepten und Forschungsschwerpunkten
- Unterstützung bei theoretischen und methodischen Fragen der Migrations- und Integrationsforschung sowie bei der Evaluierung der Arbeitsergebnisse
- Förderung der Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Forschungseinrichtungen gleicher und verwandter Wissensgebiete sowie mit der Praxis
- Beratung bei der Ausweisung neuer Forschungsfelder und bei der Diskussion methodischer Neuerungen
- Nutzung seiner Netzwerke für den Informationsaustausch mit der wissenschaftlichen Öffentlichkeit

Im Jahr 2020 hat es eine personelle Änderung im Vorsitz des Wissenschaftlichen Beirats gegeben. Mit der Herbstsitzung 2020 übernahm Frau Prof. Dr. Birgit Glorius das Amt der Beiratsvorsitzenden, das zuvor Frau Prof. Dr. Petra Bendel innehatte. Frau Prof. Dr. Petra Bendel bleibt dem Beirat aber als Mitglied erhalten.

Der Beirat wird jeweils für drei Jahre benannt. Die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats sind:

Prof. Dr. Birgit Glorius (Beiratsvorsitzende), Professorin für Humangeographie mit dem Schwerpunkt Europäische Migrationsforschung an der Technischen Universität Chemnitz

Prof. Dr. Petra Bendel, Professorin für Politische Wissenschaften und Leiterin des Forschungsbereichs Migration, Flucht und Integration am Institut für Politische Wissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Vorsitzende des Sachverständigenrates für Integration und Migration (SVR)

Prof. em. Dr. Kay Hailbronner, Direktor des Forschungszentrums „Asyl- und Ausländerrecht (FZAA)“ an der Universität Konstanz

Prof. Dr. Elke Jahn, Professorin für Arbeitsmarktökonomie an der Universität Bayreuth und Senior Researcher am Bereich „Arbeitsförderung und Erwerbstätigkeit“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) in Nürnberg

Prof. Dr. Martin Kroh, Professor für Methoden der empirischen Sozialforschung mit dem Schwerpunkt Quantitative Methoden an der Universität Bielefeld

Prof. Dr. Jochen Oltmer, außerplanmäßiger Professor für Migrationsgeschichte am Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) und am Historischen Seminar der Universität Osnabrück

Die Beratungen des wissenschaftlichen Beirats haben im Berichtsjahr aufgrund der Covid-19-Pandemie außerplanmäßig nur einmal im Rahmen einer Online-Veranstaltung stattgefunden. Am 20.11.2020 kam der Beirat zum 30. Mal seit seiner Einrichtung im Jahr 2005 zusammen, um das Forschungszentrum zu beraten. Im Mittelpunkt der Beratungen standen in der Jubiläumssitzung die strategische Weiterentwicklung des Forschungszentrums, Empfehlungen zur korrekten Umsetzung ausgewählter Forschungsprojekte und der Planungsstand des im Aufbau befindlichen Forschungsdatenzentrums.



Prof. Dr. Birgit Glorius
Quelle: Privat

„Die seit nunmehr einem Jahr andauernde Corona-Pandemie hat auch Auswirkungen auf die wissenschaftliche Erforschung von Migrations- und Integrationsfragen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BAMF-Forschungszentrums haben sich dieser Herausforderung auf äußerst produktive Weise gestellt. So wurden beispielsweise die Erfahrungen mit der coronabedingten Digitalisierung von Integrationskursen in die laufende Evaluierung aufgenommen. Auf diese Weise lassen sich wichtige Erkenntnisse für die zukünftige Ausgestaltung der Kursangebote ableiten.“



Die Beiratsmitglieder in der virtuellen Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats, obere Reihen v. l. Prof. Dr. Jochen Oltmer, Prof. Dr. Martin Kroh, Prof. Dr. Birgit Glorius, untere Reihe v. l. Prof. Dr. Elke Jahn und Prof. Dr. Petra Bendel.
Quelle: Wissenschaftlicher Beirat

2 Schlaglichter 2020

2.1 15 Jahre BAMF-Forschungszentrum

Mit dem Zuwanderungsgesetz im Jahr 2005 und der dort erstmals dem BAMF zugewiesenen Aufgabe der Migrations- und Integrationsforschung nahm das Forschungszentrum seinen Ausgang. Das Jahr 2020 markiert damit das 15-jährige Jubiläum der Forschung am BAMF – ein Jubiläum, das aufgrund der Pandemie deutlich kleiner begangen wurde als eigentlich geplant.

Einst angefangen mit zwei kleinen Referaten, ist das Forschungszentrum im Jubiläumsjahr eine eigene Abteilung mit rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Während in der Aufbauphase quasi noch Pionierarbeit zu leisten war, ist die Arbeit heute von einem breiten und immer weiter spezialisierten Aufgabenspektrum im Bereich der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung mit einer interdisziplinären Ausrichtung geprägt. Davon legen die vielfältigen Publikationen im Verlauf der letzten 15 Jahre Zeugnis ab, die mit ersten Überblicksarbeiten begannen und mittlerweile einige auf Jahre hinaus wichtige Standardwerke umfassen. Insgesamt sind seitdem knapp 200 Publikationen in Form von Forschungsberichten, Working Papers, Kurzanalysen und Beitragsreihen sowie dem jährlichen Migrationsbericht veröffentlicht worden, die alle online auf www.bamf.de/forschung verfügbar sind. Der Rückblick auf diese Arbeiten zeigt gleichzeitig die thematischen Entwicklungen und Erweiterungen, die das Forschungszentrum geprägt haben.



Quelle: BAMF

In einem Jubiläumsvideo blicken die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungszentrums auf 15 Jahre Forschungsarbeit zurück und sprechen über Highlights und die Zukunft. Sehen Sie mehr im Jubiläumsvideo unter [|Link|](#).



Quelle: BAMF

2.2 Aufbau des Forschungsdatenzentrums im BAMF

Bereits 2019 wurde die Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums (FDZ) im BAMF beschlossen. Diese Entscheidung geht insbesondere auf eine Änderung im Ausländerzentralregister-Gesetz (AZRG) zurück, die durch das 2. Datenaustauschverbesserungsgesetz (2. DAVG) vorgenommen wurde. Damit hat der Gesetzgeber eine Öffnung des Ausländerzentralregisters (AZR) zu Forschungszwecken bestimmt, die durch die Einrichtung des BAMF-Forschungsdatenzentrums (BAMF-FDZ) umgesetzt wird. Diese Regelung des 2. DAVG tritt am 08. August 2021 in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt sollen sowohl anonymisierte als auch personenbezogene Daten aus dem AZR wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen zu Forschungszwecken bereitgestellt werden. Zusätzlich ist geplant, das Datenangebot des BAMF-FDZ sukzessive um ausgewählte Erhebungsdaten des BAMF-Forschungszentrums, zum Beispiel in Bezug auf die Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“, zu erweitern.

Im Jahr 2020 wurde im Referat FZ1 („Wissenschaftsmanagement“) ein Aufbaustab für die Entwicklung des FDZ eingerichtet. Die Umsetzung des innovativen Vorhabens, das IT- und Forschungsaspekte in sich vereint, erfolgt als Gemeinschaftsprojekt der Abteilungen 2 („Informationstechnik“) und 10 („Forschung“) in Zusammenarbeit mit dem AZR-Registerführer (Referat 72B) im Rahmen eines Strategieprojekts. Mit dem Aufbau des BAMF-FDZ soll Forschenden zukünftig der gesamte Prozess von der Datenbeantragung über den Datenzugang bis hin zur Bereitstellung der Forschungsergebnisse erleichtert werden.

2.3 Weitere Aktivitäten

Vertreterinnen des Forschungszentrums in der „Fachkommission der Bundesregierung zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit“

Die Expertise des BAMF-Forschungszentrums war auch im Jahr 2020 auf zahlreichen (wenn auch meist virtuellen) Bühnen gefragt. Besonders hervorzuheben ist die Mitarbeit von Dr. Nina Rother, Leiterin des Forschungsfelds „Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt“, und Dr. Susanne Worbs, Leiterin des Forschungsfelds „Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen“, in der Fachkommission der Bundesregierung zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit. Die Kommission startete im Februar 2019 und setzte 2020 ihre Arbeit fort, wobei im Januar 2020 das letzte persönliche Treffen der 25 Kommissionsmitglieder stattfand. Anschließend konnten die Beratungen und der arbeitsintensive „Endspurt“ zur Fertigstellung des Berichtes pandemiebedingt nur noch in zahlreichen, oft abendlichen Videokonferenzen durchgeführt werden. Im Januar 2021 konnte der Bericht an die Bundeskanzlerin weitergereicht werden.

Unter dem Titel „Gemeinsam die Einwanderungsgesellschaft gestalten“ nimmt der Bericht der Fachkommission eine umfassende Bestandsaufnahme des Migrations- und Integrationsgeschehens in Deutschland vor [\[Link\]](#). Er benennt Konflikt- und Politikfelder der Einwanderungsgesellschaft, setzt sich mit definitorischen und begrifflichen Fragen auseinander und spricht zahlreiche Empfehlungen zur weiteren Gestaltung der Integrationspolitik in Deutschland aus. Die beiden Vertreterinnen des BAMF-Forschungszentrums konnten dabei ihre spezifische Fachexpertise einbringen, so beispielsweise zur Gestaltung des Spracherwerbs bei erwachsenen Migrantinnen und Migranten und zum Konzept „Migrationshintergrund“ in der amtlichen Statistik. Bei der Übergabe des Berichtes am 20. Januar 2021 an Bundeskanzlerin Angela Merkel und die Staatsministerin für Integration, Annette Widmann-Mauz, würdigten diese ausdrücklich die Arbeit der Kommission, die als Grundlage für weitere Beratungen im parlamentarischen Raum dienen soll.



Quelle: Bundesregierung/Bergmann

3 Aus der Forschung

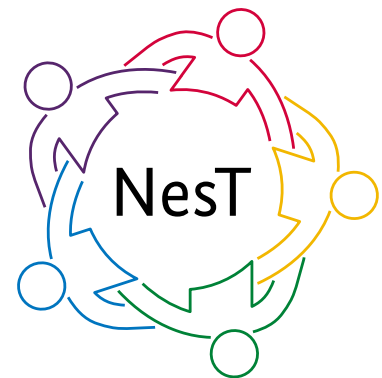
3.1 Migration und Migrationssteuerung

Flüchtlingsaufnahme durch das Pilotprogramm „Neustart im Team“: Evaluation des staatlich-gesellschaftlichen Aufnahmeprogramms für Schutzbedürftige

Projektverantwortliche:

Maria Bitterwolf, Dr. Florian Tissot

Die Bundesregierung pilotiert seit Mai 2019 das humanitäre Programm „Neustart im Team“ (NesT), das die Aufnahme von 500 besonders schutzbedürftigen Flüchtlingen mit unterstützendem Engagement privater Akteurinnen und Akteure (Bürgerinnen und Bürger, NGOs, Firmen etc.) vorsieht. Mentoring-Gruppen stehen den aufgenommenen Geflüchteten zwei Jahre materiell (Bereitstellung und Finanzierung einer angemessenen Unterkunft) sowie ein Jahr ideell (mit Rat und Tat) zur Seite. Mit dem Pilotprojekt soll zum einen eine umfassendere Unterstützung vor Ort und somit eine schnellere Integration der Aufgenommenen bewirkt werden. Zum anderen soll das Engagement der privaten und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteure zu einer höheren Akzeptanz des Flüchtlingsschutzes in der deutschen Gesellschaft beitragen.



Das Programm wird von dem Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge durchgeführt. Eine eigens für das Pilotprogramm eingerichtete Zivilgesellschaftliche Kontaktstelle (ZKS – bestehend aus Vertretern der Caritas, des Deutschen Roten Kreuzes und der Evangelischen Kirche von Westfalen) dient als Anlaufpunkt für Interessierte und Mentoring-Gruppen.

Das Forschungszentrum begleitet das Pilotprogramm NesT von Anfang an: Im Fokus der formativen Evaluation des Programms stehen die Gewinnung von Mentoring-Gruppen aus der Zivilgesellschaft, das Vorgehen bei der Auswahl der Geflüchteten in den Drittstaaten, die Zuordnung der Geflüchteten und der Mentoring-Gruppen (das Matching) sowie die Aufnahme und Unterstützung durch die Mentoring-Gruppen in Deutschland. Die Evaluationsergebnisse ermöglichen eine evidenzbasierte Weiterentwicklung des NesT-Programms.

Für die Evaluation werden qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Mentorinnen und Mentoren, aufgenommenen Geflüchteten und den für die Programmumsetzung verantwortlichen Akteurinnen und Akteuren durchgeführt. Darüber hinaus stützt sich die Evaluation auf Daten, die im Zuge der Gewinnung und Begleitung von Mentoring-Gruppen sowie des Aufnahmeverfahrens der Geflüchteten durch die zuständigen Stellen

dokumentiert werden. Die administrativen Daten und das Interviewmaterial werden kombiniert ausgewertet.

Erste Ergebnisse aus der Evaluation zeigen zum Beispiel, dass viele Mentorinnen und Mentoren, die sich im NesT-Programm engagieren, aktive Kirchenmitglieder sind und bereits über langjährige Erfahrungen in der Flüchtlingsbetreuung verfügen. Zur Programmteilnahme motiviert haben sie unter anderem ihre bisherigen positiven Erfahrungen, aber auch die Möglichkeit, besonders schutzbedürftige Menschen zu unterstützen. Einige Engagierte schätzen besonders die Arbeit im Team, denn in einer Mentoring-Gruppe arbeiten mindestens fünf Personen zusammen, sodass sich die Arbeit auf mehreren Schultern verteilt. Die Veröffentlichung der abschließenden Evaluationsergebnisse ist für Anfang 2023 vorgesehen.

Weitere Informationen zur Evaluation und zum NesT-Programm allgemein finden Sie hier [\[Link\]](#).

Die Rolle von Migrationsbehörden im Umgang mit Drittstaatsangehörigen, die eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit in Deutschland darstellen

**Projektverantwortliche:
Friederike Haberstroh**



In Reaktion auf die islamistisch-terroristischen Anschläge in Europa in den Jahren 2015 bis 2017 fokussierte sich die sicherheitspolitische Debatte in Deutschland primär auf Maßnahmen gegen islamistische Radikalisierung und gewaltbereiten Extremismus. Der Umstand, dass viele der Personen, die ein Attentat verübt haben, Drittstaatsangehörige waren, lenkte den Fokus auf Maßnahmen, die auf diese Personengruppe zielten. Daraufhin wurden in Deutschland nicht nur operative Maßnahmen mit Blick auf die Behördenzusammenarbeit getroffen, sondern auch restriktive aufenthaltsrechtliche Maßnahmen eingeführt.

Die im Auftrag und Rahmen des EMN erstellte Studie untersucht die Rolle des BAMF und der Ausländerbehörden im Umgang mit Drittstaatsangehörigen, die eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen (auch Gefährderinnen bzw. Gefährder genannt) und sich legal in Deutschland aufhalten. Im Zentrum stehen dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen und administrativen Abläufe. Die Studie arbeitet die tragende Rolle des BAMF in der deutschen Sicherheitsarchitektur heraus.

Migrationsbehörden übernehmen im Umgang mit Gefährderinnen und Gefährdern aus Drittstaaten verschiedene Aufgaben. So ist das BAMF beispielsweise für die Koordinierung der Informationsübermittlung und Auswertung von sicherheitsrelevanten Erkenntnissen zwischen den Sicherheits- und Migrationsbehörden verantwortlich. Darüber hinaus ist das BAMF mit der Beratungsstelle „Radikalisierung“ auch in der Präventionsarbeit tätig. Wenn Drittstaatsangehörige als Gefährderinnen bzw. Gefährder eingestuft werden, sind je nach Aufenthaltstitel die Ausländerbehörden oder das BAMF für die Einleitung von aufenthaltsrechtlichen und aufenthaltsbeendenden Maßnahmen zuständig.

Der Informationsaustausch zwischen unterschiedlichen Behörden bzw. Akteurinnen und Akteuren in Deutschland hat sich durch seine Entwicklung und Institutionalisierung in den letzten Jahren bewährt. Vor allem bei den aufenthaltsbeendenden Maßnahmen sehen die zuständigen Behörden jedoch größere rechtliche Herausforderungen. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn keine Reisedokumente vorhanden sind oder Bedenken bestehen, dass die Person im Zielland infolge des Abschiebungsgrundes gefoltert werden könnte.



→ Veröffentlichung

Haberstroh, Friederike (2020): Die Rolle von Migrationsbehörden im Umgang mit Drittstaatsangehörigen, die eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit in Deutschland darstellen. Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 86; Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (auch in englischer Sprache)

Reintegrationsverläufe von Teilnehmenden des Bundesprogramms „StarthilfePlus“ zur Förderung der freiwilligen Rückkehr und Reintegration

Projektverantwortliche:

Dr. Christian Kothe, Tatjana Baraulina

Im Jahr 2017 führte die Bundesregierung vor dem Hintergrund der hohen Zahl ausreisepflichtiger Personen das Reintegrationsförderprogramm StarthilfePlus als Ergänzung zum Bund-Länder-Programm REAG/GARP (Reintegration and Emigration Programme for Asylum-Seekers in Germany/Government Assisted Repatriation Programme) zur Förderung der freiwilligen Rückkehr und Reintegration ein. Das Programm StarthilfePlus bietet insbesondere für Personen mit geringen Erfolgchancen im Asylverfahren und geringer Bleibeperspektive einen finanziellen Anreiz für die frühzeitige Entscheidung zur freiwilligen Rückkehr. Die wesentlichen Elemente des StarthilfePlus-Programms blieben auch nach einer Umstrukturierung der Förderprogramme REAG/GARP und StarthilfePlus Anfang 2019 weiterhin bestehen. Das Programm wird vom BAMF in Kooperation mit der Internationalen Organisation für Migration (IOM) umgesetzt.

Mit einer wissenschaftlichen Begleitung des Programms StarthilfePlus durch das Forschungszentrum des BAMF und IOM wird das Ziel verfolgt, Erkenntnisse zur Rückkehrmigration und zu Reintegrationsprozessen zu erlangen, die für die Weiterentwicklung des Programms und für die Ausrichtung der Rückkehrförderung relevant sind. Die Begleitforschung erfolgt in zwei Projektphasen: Die erste Forschungsphase endete im November 2019 mit der Veröffentlichung des Forschungsberichtes 34 mit dem Titel „Geförderte Rückkehr aus Deutschland: Motive und Reintegration. Eine Begleitstudie zum Bundesprogramm StarthilfePlus“ [|Link|](#). Dieser Bericht fokussierte die Wahrnehmung des Programmes durch die Rückkehrenden, den Einfluss von Beratung und Förderung für die Rückkehrentscheidung sowie die Reintegration der Rückkehrenden in den ersten Monaten nach deren Rückkehr. Für den Bericht wurden über 1.300 Personen befragt, die im Rahmen von StarthilfePlus ausgereist sind und sich seit mindestens einem halben Jahr in zwölf ausgewählten Rückkehrstaaten (darunter Irak, Afghanistan und Iran) aufhielten.

Die laufende zweite Forschungsphase knüpfte unmittelbar an die erste Forschungsphase an und wurde in 2020 konzipiert: Um zu untersuchen, wie sich die Reintegration der Zurückgekehrten im Zeitverlauf entwickelt und welche Faktoren eine nachhaltige

Rückkehr beeinflussen, befragten das BAMF-Forschungszentrum und IOM von Oktober 2020 bis Januar 2021 erneut Rückkehrerinnen und Rückkehrer, die sich zu einer Wiederholungsbefragung bereit erklärt hatten. Mit Unterstützung der IOM-Missionen wurden mehr als 900 zurückgekehrte Personen in neun Rückkehrländern telefonisch kontaktiert und zu ihrer Lebenssituation etwa zwei bis drei Jahre nach ihrer Rückkehr, zur Verwendung der Fördergelder aus dem StarthilfePlus-Programm und zu anderen Unterstützungsbedarfen befragt. Ergänzende Themen waren die Weiterwanderungs- oder Bleibeabsichten der Zurückgekehrten. Da zu erwarten war, dass die Reintegration der Zurückgekehrten durch die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Covid-Pandemie in den Rückkehrländern betroffen sein würde, wurden darüber hinaus auch Fragestellungen zur Lebenssituation der während der Pandemie in ihr Heimatland zurückgekehrten Menschen in die Erhebung aufgenommen. Insgesamt liegt mit der Wiederholungsbefragung erstmals ein größerer Befragungsdatensatz zur langfristigen Reintegration von Rückkehrenden, die in Deutschland Asyl gesucht haben und gefördert ausgereist sind, vor.

Ergänzend wird in der zweiten Projektphase ein besonderer Fokus auf individuelle langfristige Reintegrationsverläufe von Rückkehrerinnen gerichtet. Dazu wurden zusätzlich qualitative, leitfadengestützte Interviews mit Frauen durchgeführt, um das Verständnis für ihre Lebenslagen und ihre Perspektiven auf Rückkehr und Reintegration zu vertiefen. Die Veröffentlichung eines Forschungsberichts ist für das Jahr 2022 geplant.

In Kooperation mit:



Asylverwaltung in der Praxis: Prozessevaluation der AnKER-Einrichtungen und der funktionsgleichen Einrichtungen

Projektverantwortliche:

**Tatjana Baraulina, Johannes Weber,
Nelia Miguel Müller**

Im Rahmen des Koalitionsvertrags der 19. Wahlperiode haben CDU, CSU und SPD die Einführung sogenannter zentraler Ankunfts-, Entscheidungs- und Rückkehrerinstitutionen (AnKER-Einrichtungen) vereinbart. Ab dem 01.08.2018 wurden AnKER-Einrichtungen zunächst in zwei Bundesländern – Bayern und Sachsen – und zum 01.10.2018 im Saarland eingerichtet. Weitere fünf Bundesländer – Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Brandenburg, Hamburg und zuletzt Baden-Württemberg – haben mittlerweile ebenfalls an den jeweiligen BAMF-Standorten konzeptionell ähnliche Strukturen der behördlichen Zusammenarbeit umgesetzt, die als funktionsgleiche Einrichtungen (FG-Einrichtungen) firmieren. Ziel der AnKER- und FG-Einrichtungen ist, die unterschiedlichen Aufgaben der Asylverwaltung – von der Aufnahme über die Asylentscheidung bis hin zur Verwaltung der Rechtsfolgen eines Asylbescheids – durch eine intensivierte Zusammenarbeit der Landes- und Bundesbehörden zu optimieren.

Das Forschungszentrum des BAMF untersuchte im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, inwieweit die konzeptionelle Idee der AnKER- und funktionsgleichen Einrichtungen, alle beteiligten Stellen unter einem Dach zu vereinen, in den unterschiedlichen Phasen der Asylverfahrensbearbeitung zu Effizienz- und Effektivitätssteigerungen führt. Für die Evaluation der AnKER-/FG-Einrichtungen wurden zwischen August 2018 und Juli 2020 insgesamt 14 Einrichtungen in sechs Bundesländern näher betrachtet. Neben Analysen zur Effizienz des nationalen Asylverfahrens, des Dublin-Verfahrens sowie zur Effektivität von Maßnahmen der Aufenthaltsbeendigung in den Einrichtungen umfasst die Prozessevaluation die Umsetzung der Asylverfahrensberatung durch das BAMF, die in einigen Ländern durch das BAMF angebotene Rückkehrberatung sowie die Erstorientierungs- und Wegweiskurse in den AnKER-/FG-Einrichtungen.

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen eine leichte Beschleunigung der durchschnittlichen Dauer des Asylverfahrens in den AnKER-Einrichtungen und eine intensivierte Umsetzung der frühestmöglichen Feststellung der Identität von Asylsuchenden. Dublin-

Überstellungen sowie Rückführungen erfolgen in AnKER- und FG-Einrichtungen jeweils um fünf Prozentpunkte seltener als an den Vergleichsstandorten und steigern sich aber im Zeitverlauf sukzessive. Über alle Standorte hinweg zeigt sich eine erschwerte Rückführung in Zusammenhang mit der Größe der Einrichtung. Zudem konnte in den AnKER- und FG-Einrichtungen ein umfassendes Beratungsangebot zum Asylverfahren und zur freiwilligen Rückkehr festgestellt werden.

3.2 Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Forced Migration and Transnational Family Arrangements – Eritrean and Syrian Refugees in Germany (TransFAR)

Projektverantwortliche:

**Dr. Susanne Schührer, Dr. Manuel Siegert,
Dr. Anja Stichs**

Die räumliche Streuung von Familie und sozialen Kontakten über Ländergrenzen hinweg ist ein wesentliches Charakteristikum der Lebenswelt von Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund. Ziel des Projektes TransFAR, welches seit 2017 in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (BIB) durchgeführt wird, ist es, den Einfluss dieser sozialen Strukturen im In- und Ausland auf die Lebensumstände zugewanderter Menschen in Deutschland zu betrachten. Der Fokus der Studie liegt auf Zugewanderten aus Syrien und Eritrea, die in den letzten Jahren nach Deutschland gekommen sind.

Deutschlandweit wurde im Sommer 2020 eine repräsentative Befragung von 1.468 Personen aus Syrien und Eritrea durchgeführt, die seit 2013 im Alter von 18 bis 45 Jahren nach Deutschland zugewandert sind. Hierbei wurde auf eine Gleichverteilung in Bezug auf das Geschlecht und die Herkunftsländer geachtet. Die Stichprobe wurde über eine zweistufige Zufallsauswahl aus dem Ausländerzentralregister gezogen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass der Großteil der Befragten mit der jeweiligen Kernfamilie (Partner und Kindern) in Deutschland lebt. Transnationale Partnerschaften und im Ausland lebende Kinder kommen nur sehr selten vor. Die erweiterte Familie, d. h.

(Schwieger-)Eltern, Geschwister, andere Familienangehörige, lebt zu-
meist im Herkunftsland oder in Drittstaaten, doch gerade bei den syri-
schen Befragten wohnen zum Teil auch Eltern- oder Geschwisterteile in
Deutschland. Personen aus Syrien geben zudem an, häufiger mit im Aus-
land lebenden Verwandten in regelmäßigem Kontakt per Telefon, E-Mail,
Messengerdienste oder über soziale Medien zu stehen.

Die Befragten haben durchschnittlich vier bis fünf Personen, mit denen
sie einen engen Austausch pflegen. Syrische Befragte nennen dabei mehr
Personen als eritreische. Bezugspersonen sind oftmals Familienangehö-
rige, insbesondere bei den syrischen Frauen. Dementsprechend ist auch
der Anteil der aus Deutschland stammenden Personen vor allem in den
sozialen Netzwerken syrischer Frauen nur sehr gering.

Abbildung 1: Verteilung ausgewählter Eigenschaften der genannten Kontaktpersonen nach Geschlecht und Herkunftsland der Befragten (Anteil in Prozent)

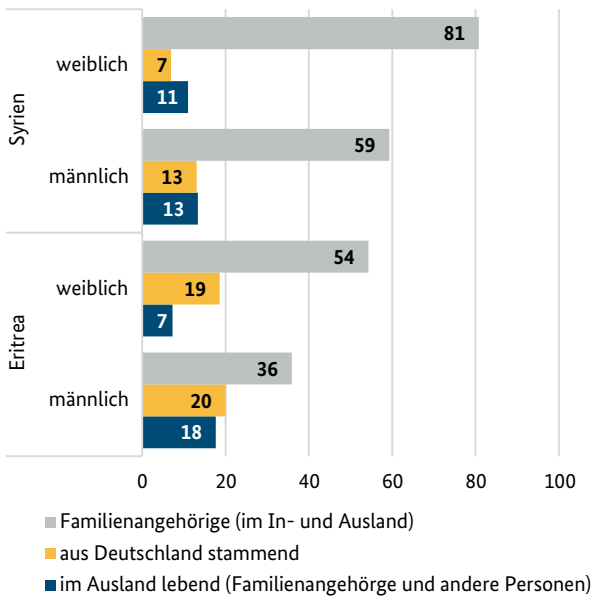
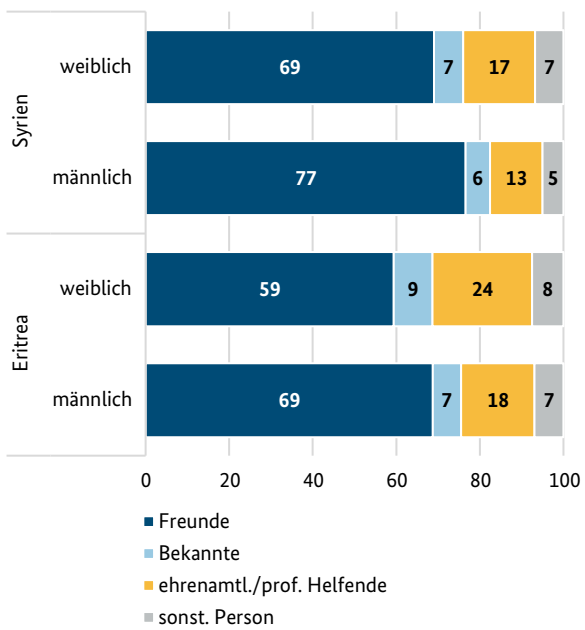


Abbildung 2: Zuordnung der außerfamiliären Kontaktpersonen nach Geschlecht und Herkunftsland der Befragten (Anteil in Prozent)



Quelle: TransFAR, gewichtete Daten, eigene Berechnungen

Den größten Anteil am nichtfamiliären Netzwerk bilden Freundinnen und Freunde, die mit Abstand zweitgrößte Gruppe sind ehrenamtliche oder professionelle Helfende. Der Anteil der Freundinnen und Freunde am nichtfamiliären Netzwerk ist unter den syrischen Befragten höher als bei den eritreischen. Umgekehrt spielen ehrenamtlich oder professionell Helfende bei den eritreischen Befragten eine größere Rolle als bei den syrischen.

Die TransFAR-Studie ermöglicht zudem einen tieferen Einblick in die soziale Lebenswelt. So verbringen die Befragten aus Syrien und Eritrea ihre Freizeit überwiegend mit ihrer Familie. Familienmitglieder, insbesondere Partnerinnen und Partner, sind auch die zentrale Anlaufstelle zum Besprechen relevanter persönlicher Angelegenheiten. Als Personen, die die

Befragten vor Ort unterstützen, beispielsweise bei Behördengängen oder der Arbeitssuche, werden nur wenige und überwiegend Personen außerhalb der Familie genannt. Eine Ausnahme sind syrische Frauen, die am häufigsten Familienmitglieder, im Speziellen ihre Ehemänner, nennen.

Der überwiegende Teil der Befragten der TransFAR-Studie gibt an, sowohl mit dem Leben im Allgemeinen als auch mit dem Freundes- und Bekanntenkreis zufrieden zu sein. Nur sehr wenige fühlen sich in Deutschland sozial isoliert. Hierbei leisten sowohl Kontakte zu Deutschen als auch die direkte familiäre Einbindung der Personen hier in Deutschland einen positiven Beitrag.

Erste Ergebnisse werden in Form einer gemeinsamen Broschüre des BAMF-FZ und des BIB im Jahr 2021 veröffentlicht. Weitere wissenschaftliche Publikationen sind geplant.

In Kooperation mit:



Evaluation der Integrationskurse

Projektverantwortliche:

**Dr. Nina Rother, Dr. Christian Babka von Gostomski,
Dr. Pia Homrighausen, Dr. Salwan Saif, Dr. Anna Tissot, Ramona Kay,
Dr. Andreea Baier-Klenkert, Lars Ninke**

Das Projekt Evaluation der Integrationskurse (EvIk) verfolgt das Ziel, die Wirkung und Nachhaltigkeit der Integrationskurse, der zentralen Integrationsmaßnahme des Bundes zur Sprachförderung und Wertevermittlung, zu erforschen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Gruppe der Geflüchteten, die seit 2015 verstärkt am Integrationskurs teilnehmen. Das Projekt fokussiert auf den Allgemeinen Integrationskurs und den Alphabetisierungskurs und verfolgt dabei vier inhaltliche Forschungsschwerpunkte:

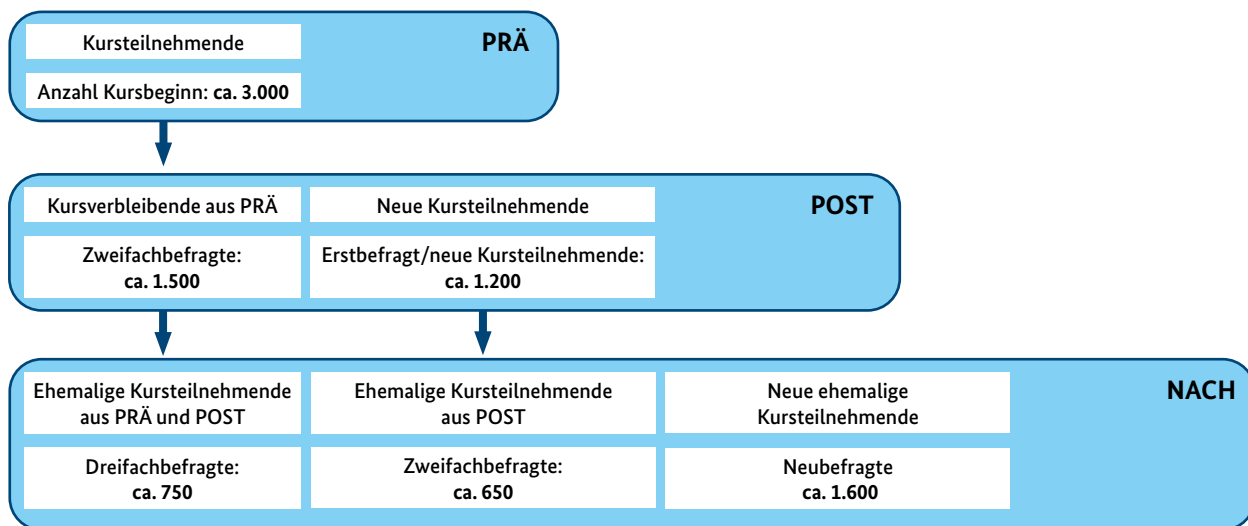
- Analyse der Bestehensquoten und Identifikation entsprechender Einflussfaktoren
- Analyse von Kursverläufen und -abbrüchen
- Analysen von Schnittstellen und Übergänge in andere Angebote
- Aspekte der Nachhaltigkeit der Integrationskurse

Das zugrunde liegende Wirkungsmodell des Projekts nimmt eine ganzheitliche Perspektive ein und bezieht Informationen von Kursteilnehmenden, Kursträgern, Lehrkräften sowie Kursspezifika ein, um der Vielschichtigkeit der Forschungsschwerpunkte nachzukommen. Methodisch wird zunächst auf Sekundärdaten, die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten und auf Sonderauszüge der Integrationsgeschäftsdatei

(InGe) des BAMF zurückgegriffen. Da der existierende Datenbestand jedoch keine ausreichenden Informationen für das Forschungsvorhaben bietet, werden zudem eigene quantitative und qualitative Befragungsdaten erhoben.

Die quantitativen Befragungen von Kursteilnehmenden, Lehrkräften und Kursträgern sind das Kernstück des Projekts. Aufgrund der Covid-19-Pandemie war eine Verschiebung und Umstellung der ursprünglich ab März 2020 geplanten Befragungen von einer Querschnitts- auf eine Längsschnittbefragung erforderlich (Abbildung 3). Ab voraussichtlich September 2021 sollen somit je ca. 1.500 Teilnehmende an Allgemeinen Integrationskursen und Alphabetisierungskursen zu Kursbeginn (PRÄ), zu Kursende (POST) und etwa ein Jahr nach Kursende (NACH) befragt werden. Die Kursträger der ca. 320 für die Evaluation ausgewählten Kurse werden ebenfalls zu Kursbeginn sowie deren Lehrkräfte zu Kursbeginn und Kursende befragt. Die erhobenen Befragungsdaten werden anschließend mit den InGe-Daten verknüpft. Die quantitativen POST-Befragungen sollen im Jahr 2022 und die NACH-Befragungen im Jahr 2023 starten. Ergänzend eröffnen qualitative Interviews die Möglichkeit zur tiefgehenden Erfassung von individuellen Motivationslagen sowie persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen der Kursteilnehmenden, Lehrkräfte und Kursträger mit Blick auf das Integrationskurssystem. Der Abschlussbericht des Projekts ist für 2025 vorgesehen.

Abbildung 3: Befragungsdesign und angestrebte Fallzahlen der quantitativen Befragung von (ehemaligen) Integrationskursteilnehmenden



Quelle: Eigene Darstellung



Veröffentlichung

Baier, Andreea/Tissot, Anna/Rother, Nina (2020): Fluchtspezifische Faktoren im Kontext des Deutscherwerbs bei Geflüchteten. Familienkonstellation, Gesundheitsstand und Wohnsituation, Kurzanalyse 04|2020; Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.



Veröffentlichung

Tissot, Anna/Croisier, Johannes (2020): Problemlagen geflüchteter Integrationskursteilnehmender. Bedarfe und Nutzung von Migrationsberatungsangeboten, Kurzanalyse 03|2020; Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Im Jahr 2020 wurden zunächst zwei Kurzanalysen veröffentlicht, die den Zwischenbericht I des Vorjahres vertiefen [\[Link\]](#). Die erste Kurzanalyse 03|2020 beschäftigt sich mit den Problemlagen geflüchteter Integrationskursteilnehmender, die über den Spracherwerb hinausgehen. Insgesamt werden vier Kategorien von Hilfebedarfen festgestellt: 1) Kontakt- und Formularhilfe bei Verwaltungsangelegenheiten, 2) Hilfe bei der Wohnungssuche, 3) Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche und 4) Orientierungshilfe in der Beratungslandschaft. Im Zentrum der zweiten Kurzanalyse 04|2020 stehen individuelle fluchtspezifische Faktoren, welche den Erwerb der deutschen Sprache bei Geflüchteten nachteilig beeinflussen können. Zu diesen Faktoren zählen die sozioökonomische Struktur, die Familienkonstellation sowie die Gesundheits- und Wohnsituation.

Im Rahmen der zweiten Zwischenberichtserstattung für die Jahre 2020/2021 sind drei weitere Kurzanalysen vorgesehen.

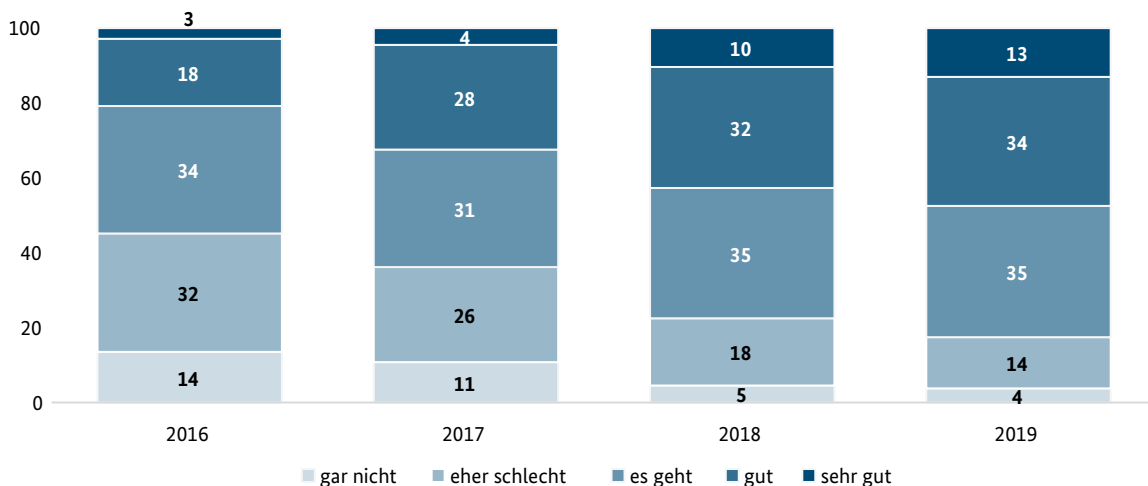
IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten

Projektverantwortliche:

Dr. Nina Rother, Dr. Manuel Siegert, Cristina de Paiva Lareiro, Wenke Niehues, Dr. Susanne Schührer, Dr. Amrei Maddox, Dr. Kerstin Tanis

Die IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten ist eine seit 2016 laufende bundesweite Längsschnittbefragung von Personen, die von 2013 bis einschließlich 2016 nach Deutschland gekommen sind und hier

Abbildung 4: Entwicklung der selbst eingeschätzten Deutschkenntnisse von 2016 bis 2019 (in Prozent)



Quelle: IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten 2016–2019, v36, Daten gewichtet.

einen Asylantrag gestellt haben, unabhängig von Verlauf und Ausgang des Asylverfahrens. Darüber hinaus werden auch die Haushaltsmitglieder dieser Personen befragt. Das umfangreiche Befragungsprogramm erlaubt eine umfassende Analyse der Entwicklung der Lebensumstände der Geflüchteten über die Zeit. Bis Ende 2020 wurden vier Befragungswellen durchgeführt:

Auf Basis der Daten aus den ersten drei Erhebungswellen wurden im Jahr 2020 zwei Kurzanalysen publiziert. Kurzanalyse 02|2020 analysiert Religionszugehörigkeit, religiöse Praxis und soziale Einbindung der Geflüchteten, während sich Kurzanalyse 05|2020 mit Entwicklung der Wohnsituation der Geflüchteten beschäftigt. Weitere Kurzanalysen zur Lebenssituation von jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung, zu geflüchteten Frauen in Deutschland in Bezug auf ihr Freizeitverhalten und soziale Kontakte sowie zu Ergebnissen der Sonderbefragung zur Lebenssituation Geflüchteter in der Covid-19-Pandemie werden im Frühjahr 2021 veröffentlicht.

Die Daten der ersten bis vierten Erhebungswelle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten stehen interessierten Forscherinnen und Forschern am Forschungsdatenzentrum des SOEP sowie am Forschungsdatenzentrum des IAB für eigene Analysen zur Verfügung.

In Kooperation mit



INSTITUT FÜR ARBEITSMARKT- UND
BERUFSFORSCHUNG
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

SOEP

Das Sozio-oekonomische Panel

➔ Veröffentlichung

Siegert, Manuel (2020): Die Religionszugehörigkeit, religiöse Praxis und soziale Einbindung von Geflüchteten. Ausgabe 02|2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Tanis, Kerstin (2020): Entwicklungen in der Wohnsituation Geflüchteter. Ausgabe 05|2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Muslimisches Leben in Deutschland 2020

Projektverantwortliche:

Katrin Pfündel, Dr. Anja Stichs, Dr. Kerstin Tanis

Die Studie „Muslimisches Leben in Deutschland 2020“ (MLD 2020) wird vom BAMF-Forschungszentrum im Auftrag der Deutschen Islam Konferenz (DIK) durchgeführt. Ziel der repräsentativen Studie ist es, der Politik und Öffentlichkeit aktuelle und valide Informationen über die in Deutschland lebenden Musliminnen und Muslime zugänglich zu machen.

Im März 2020 konnte die Befragung zur Studie MLD 2020 von dem beauftragten Befragungsinstitut Kantar GmbH abgeschlossen werden. In einer rund achtmonatigen Feldzeit wurden mehr als 4.600 Interviews mit Männern und Frauen geführt, die aus der Türkei, Südosteuropa, Nordafrika sowie dem Nahen und Mittleren Osten stammen. Des Weiteren wurden knapp 600 deutsche Staatsangehörige ohne Migrationshintergrund als Vergleichsgruppe berücksichtigt. Die Daten wurden im BAMF-Forschungszentrum geprüft und für die Analysen aufbereitet.

Im Anschluss erstellte das Projektteam die Analysen für den im April 2021 veröffentlichten Forschungsbericht und verschriftlichte die Befunde. Der Bericht beinhaltet zum einen eine Hochrechnung über die aktuelle Zahl der Musliminnen und Muslime sowie eine Analyse der Sozialstruktur. Zum anderen wurden Religiosität, die religiöse Alltagspraxis sowie verschiedene Aspekte der Integration untersucht. Vergleiche mit anderen gesellschaftlichen Gruppen ermöglichen eine Einordnung der Befunde, so etwa durch die Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen muslimischen Religionsangehörigen, Angehörigen anderer Religionsgruppen aus den gleichen Herkunftsländern und deutschen Personen ohne Migrationshintergrund. Auch den Veränderungen, die sich im letzten Jahrzehnt innerhalb der muslimischen Bevölkerungsgruppe vollzogen haben, wurde bei den Analysen nachgegangen.

Methodisches Vorgehen

Die für das Forschungsvorhaben notwendige belastbare Datenbasis wird durch ein komplexes Stichprobenverfahren mit nachgelagertem Screeninginterview gewährleistet. Um der Vielfalt des muslimischen Lebens in Deutschland gerecht zu werden, wurden sowohl selbst Zugewanderte aus 23 verschiedenen muslimisch geprägten Herkunftsländern als auch deren in Deutschland geborene Nachkommen befragt.

Ausblick

Die zentralen Ergebnisse der Studie MLD 2020 wurden im Rahmen einer Pressekonferenz im Frühjahr 2021 vorgestellt und der Forschungsbericht veröffentlicht. Zwei separate Forschungspapiere zu den Themen Diskriminierungserfahrungen und Einstellungen zum Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religion werden Ende 2021 vorgelegt.

Die Studie „Muslimisches Leben in Deutschland“ ist Teil der gleichnamigen Studienreihe. Auch in Zukunft sollen im Forschungszentrum des BAMF in regelmäßigen Abständen Untersuchungen zu diesem Thema sowie Hochrechnungen über die Zahl der Musliminnen und Muslime durchgeführt werden.

Im Auftrag der:



Integration von (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern

**Projektverantwortlicher:
Johannes Graf**

Im Oktober 2020 startete das BAMF-Forschungszentrum gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Stab des Sachverständigenrates für Integration und Migration (SVR) eine Studie zu (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern in Deutschland. Dabei wird das Analysepotenzial verschiedener Datenquellen genutzt.

Seit 1950 sind über 4,5 Millionen Menschen als Aussiedlerinnen und Aussiedler bzw. (ab 1993) als Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler nach Deutschland gekommen, vor allem aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, Polen und Rumänien. Das Forschungszentrum des BAMF hat zu dieser Zuwanderungsgruppe, die auch in der operativen Integrationsarbeit des BAMF eine wichtige Rolle spielt, bereits 2013 eine umfangreiche Studie vorgelegt [|Link|](#).

Gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Stab des SVR soll nun der Erkenntnisstand aktualisiert werden. Eine wesentliche Grundlage dafür wird das alle zwei Jahre im Auftrag des SVR durchgeführte „Integrationsbarometer“ sein, eine bundesweite telefonische Befragung von Personen mit und ohne Migrationshintergrund. Dabei werden in hinreichender Anzahl auch (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler einbezogen. Das „Integrationsbarometer“ enthält schwerpunktmäßig Fragen zur kulturellen, sozialen und identifikativen Integration; genutzt werden sollen die Daten der Erhebungen 2018 und 2020.

Ergänzt wird dies durch eine vom BAMF-Forschungszentrum durchgeführte Analyse der Registrierungsdaten des Bundesverwaltungsamts sowie Auswertungen aus dem Mikrozensus. Diese beziehen sich auf die Soziodemographie und die räumliche Verteilung der selbst zugewanderten (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler sowie vor allem auf strukturelle Integrationsaspekte wie Bildung, Arbeitsmarktbeteiligung, Wohnen und Gesundheit. Unter Federführung des SVR-Forschungs-

bereichs soll Anfang 2022 ein gemeinsamer Forschungsbericht veröffentlicht werden, der ein umfassendes Bild über den aktuellen Stand der Integration von (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedlern in Deutschland zeichnet.

In Zusammenarbeit mit:



3.3 Dauerbeobachtung von Migrations- und Integrationsprozessen

Migrationsbericht der Bundesregierung 2019

Projektverantwortliche:
Özlem Konar, Matthias Huber

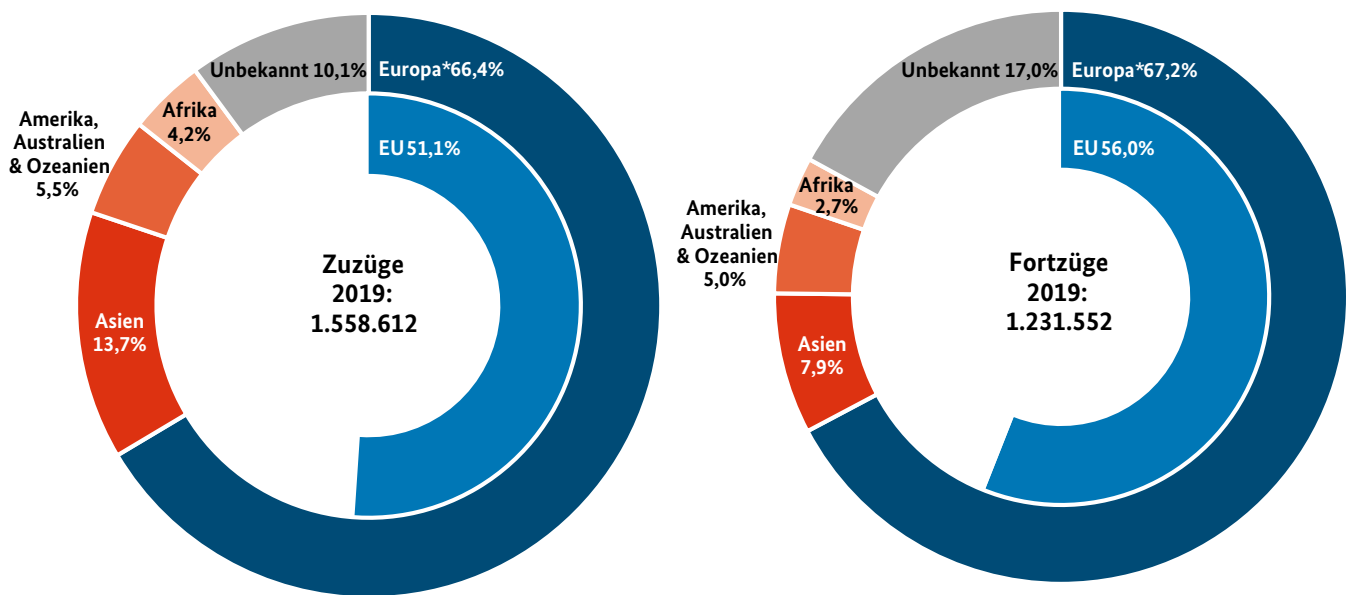
Im Jahr 2000 hat der Deutsche Bundestag die Bundesregierung aufgefordert, jährlich einen Migrationsbericht vorzulegen, der unter Einbeziehung aller Zuwanderinnen und Zuwanderer einen umfassenden Überblick über die jährliche Entwicklung der Zu- und Abwanderung gibt. Neben umfassenden Wanderungsdaten zu Deutschland enthält der Bericht einen europäischen Vergleich zum Migrationsgeschehen und zur Asylzuwanderung. Er behandelt das Phänomen der irregulären Migration und informiert über die Struktur und Entwicklung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland. Seit 2005 wurden 15 Migrationsberichte durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorgelegt, zuletzt im Dezember 2020 für das Berichtsjahr 2019.

Der Bericht für das Jahr 2019 macht deutlich: Die Migration nach Deutschland wandelt sich: Die humanitäre Zuwanderung ist in den letzten vier Jahren zurückgegangen, aber es kommen mehr Menschen nach Deutschland, um zu studieren und zu arbeiten. Auch für freizügigkeitsberechtigten EU-Staatsangehörigen ist die Bundesrepublik ein konstant attraktives Ziel.

Nachdem die Zuwanderung im Jahr 2015 mit 2,1 Millionen Zuzügen und einem Saldo von 1,1 Millionen Personen einen Höchststand erreichte, ging die Nettomigration nach Deutschland in den vier Folgejahren wieder zurück. 2019 wurden rund 1,6 Millionen Zuzüge und 1,2 Millionen Fortzüge erfasst. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zuwanderung nach Deutschland damit um 1,7 % gesunken, die Abwanderung nahm gegenüber 2018 um 3,9 % zu. Resultat dieser Entwicklungen ist ein Wanderungssaldo von +327.060 Personen, ein etwas geringerer Wert als 2018 (+399.680 Personen).

Das Migrationsgeschehen nach Deutschland ist seit Längerem vor allem durch Zuwanderung aus bzw. Abwanderung in andere europäische Staaten gekennzeichnet. So kamen im Jahr 2019 66,4 % aller zugewanderten Personen aus einem anderen europäischen Land, davon 51,1 % aus Staaten der EU und 15,3 % aus den übrigen europäischen Staaten. Auch bei den Fortzügen war Europa die Hauptzielregion. Etwa zwei Drittel aller abwandernden Personen zogen im Jahr 2019 aus Deutschland in ein anderes europäisches Land (67,2 %). 56,0 % wanderten in andere EU-Mitgliedstaaten.

Abbildung 5: Migration nach Herkunfts- und Zielgebieten im Jahr 2019



* Inkl. Türkei und Russische Föderation

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wanderungsstatistik

Die Asylantragszahlen spiegeln den deutlichen Rückgang der Flucht-migration wider: Nach dem Höchststand von Asylernanträgen im Jahr 2016 (722.370) gab es bereits 2017 (198.317) und 2018 (161.931) deutliche Rückgänge. Dieser Trend hat sich auch im Jahr 2019 fortgesetzt: Insgesamt 142.509 Menschen haben einen Asylerstantrag gestellt (-12,0 % im Vergleich zu 2018). Davon entfielen 31.415 Anträge (22,0 %) auf in Deutschland geborene Kinder im Alter von unter einem Jahr. Die Zahl der Erstantragstellenden fiel damit wieder unter das Niveau von 2014 (173.072).

Dem Migrationsbericht 2019 ist – wie regelmäßig seit dem Bericht 2015 – ein Sonderkapitel vorangestellt, welches die wichtigsten politischen und gesetzlichen Entwicklungen auf den Gebieten Migration, Asyl und Integration im Berichtszeitraum darstellt. Detaillierte Ausführungen zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und einschlägigen Änderungen finden sich zudem in den Kapiteln zu den jeweiligen Zuwanderergruppen.

Bereits mit dem Migrationsbericht 2018 und verstärkt mit dem Bericht 2019 wurde ein neuer Schwerpunkt auf die digitale Aufbereitung des Informationsangebotes gelegt. Der Migrationsbericht ist nun modular

für die Nutzerinnen und Nutzer online aufbereitet. Neben der Darstellung der wichtigsten Entwicklungen werden unter anderem zentrale Begriffe und die verwendeten Datenquellen genauer erläutert. Interaktive Diagramme erleichtern den visuellen Zugang zu den Themen des Migrationsberichtes.



➔ Veröffentlichung

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020): Migrationsbericht der Bundesregierung 2019, Berlin/Nürnberg.

Wanderungs- und Freizügigkeitsmonitoring

Berichtsreihen zu Migration und Integration – Reihen 1 und 2

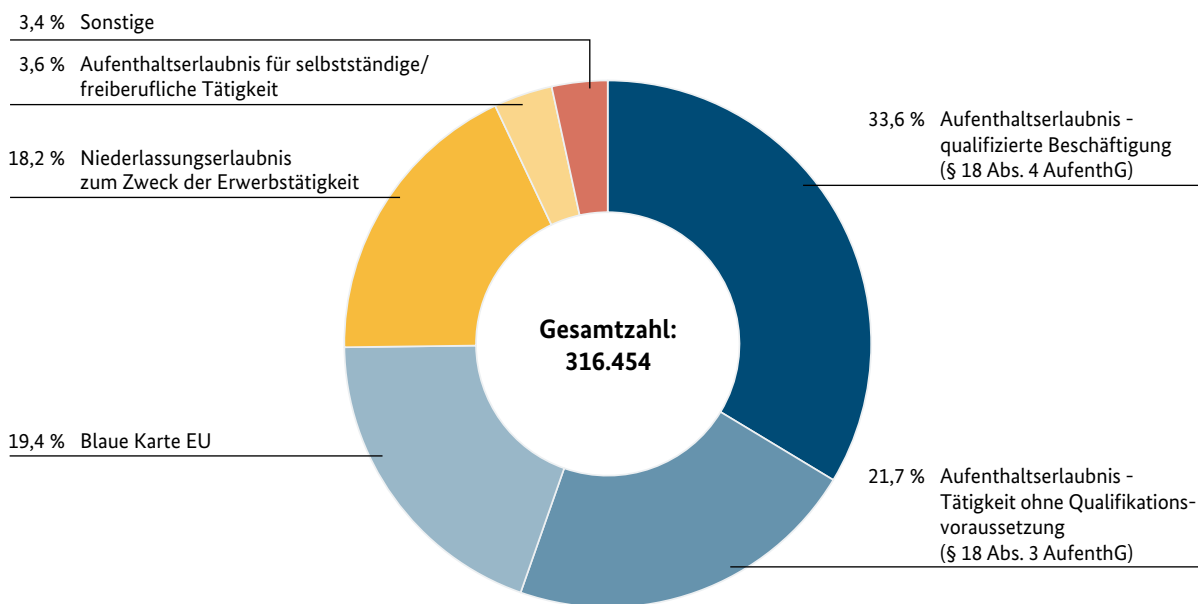
Projektverantwortlicher:
Johannes Graf

Das Forschungszentrum veröffentlicht halbjährlich das Wanderungsmonitoring, das Informationen über den Aufenthalt von Drittstaatsangehörigen in Deutschland zum Zweck der Ausbildung und Erwerbstätigkeit enthält, sowie das Freizügigkeitsmonitoring, das sich mit der Zu- und Abwanderung sowie dem Bestand von in Deutschland aufhaltigen EU-Staatsangehörigen befasst. Grundlage der Auswertungen ist jeweils das AZR. Während sich beim Wanderungsmonitoring der Fokus auf die Erteilung von Aufenthaltstiteln zum Zweck der Erwerbstätigkeit, Arbeitsplatzsuche und Ausbildung an Drittstaatsangehörige richtet, ist eine Auswertung nach den unterschiedlichen Aufenthaltszwecken bei EU-Staatsangehörigen aufgrund der Freizügigkeit nicht möglich. Da jedoch auch diese Migrantinnen und Migranten ein beträchtliches Potenzial für den deutschen Arbeitsmarkt darstellen, werden im Freizügigkeitsmonitoring Daten zur Zu- und

Abwanderung, zur Altersstruktur sowie (im Jahresbericht) ausgewählte Arbeitsmarktindikatoren für diese Gruppe dargestellt.

Im Jahr 2020 wurde aufgrund der Einführung der neuen Regelungen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes sowie der Einschränkungen der Covid-19-Pandemie auf die Erstellung eines Halbjahresberichts des Wanderungsmonitorings verzichtet. Beide Punkte werden ausführlich im Jahresbericht 2020 behandelt. Veröffentlicht wurde daher neben den Jahresberichten 2019 nur der Halbjahresbericht 2020 des Freizügigkeitsmonitorings. Die rechtlichen Änderungen durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz führten außerdem zu einer Umstrukturierung der Berichterstattung zur Bildungs- und Erwerbsmigration aus Drittstaaten. Das ehemalige Wanderungsmonitoring erhält neben einer geänderten Auswertungssystematik und einem verstärkten Fokus auf dieses Themengebiet auch einen neuen Namen und wird ab dem Jahresbericht 2020 als „Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration: Erteilung von Aufenthaltstiteln an Drittstaatsangehörige“ erscheinen.

Abbildung 6: Drittstaatsangehörige, die sich am 30. Juni 2019 mit einem Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit in Deutschland aufhielten, nach Art des Aufenthaltstitels



Quelle: Ausländerzentralregister

Die Jahresberichte 2019 der Monitorings zeigen, dass im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Drittstaatsangehörigen, denen ein Aufenthaltstitel im Bereich der Bildungs- bzw. der Erwerbsmigration erteilt wurde, zum Teil deutlich angestiegen ist (+ ca. 6 % bzw. 19 %). Neben Aufenthaltstiteln zur Berufsausbildung oder für Forschende ist dies vor allem auch auf Titel der Erwerbsmigration zurückzuführen, die keine Qualifikationsvoraussetzung beinhalten und verstärkt im Rahmen der Westbalkanregelung ausgestellt wurden. Die große Mehrheit der Titel (68,3 %) wurde an Personen vergeben, die bereits vor dem Berichtszeitraum nach Deutschland eingewandert sind. Gleichwohl nahm die Zahl in Deutschland aufhältiger Bildungs- und Erwerbsmigrantinnen und -migranten im vergangenen Jahr deutlich zu (+5,6 % bzw. +18,9 %).

Im Jahr 2019 sind außerdem 161.133 EU-Staatsangehörige mehr nach Deutschland ein- als ausgereist. Dies stellt einen Rückgang um ca. 33 % im Vergleich zum Vorjahr dar. Dies lag daran, dass im Gegensatz zum Vorjahr die Zuwanderung zurückgegangen ist, die Abwanderung jedoch weiter zugenommen hat. Die wichtigsten Staaten der Zuwanderung aus der Europäischen Union bleiben unverändert Rumänien, Polen und Bulgarien.



➔ Veröffentlichung

Graf, Johannes (2020): Wanderungsmonitoring: Bildungs- und Erwerbsmigration nach Deutschland. Jahresbericht 2019, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Graf, Johannes (2020): Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Staatsangehörigen nach Deutschland. Jahresbericht 2019, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Graf, Johannes (2020): Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Staatsangehörigen nach Deutschland. Halbjahresbericht 2020, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten

Berichtsreihen zu Migration und Integration – Reihe 3

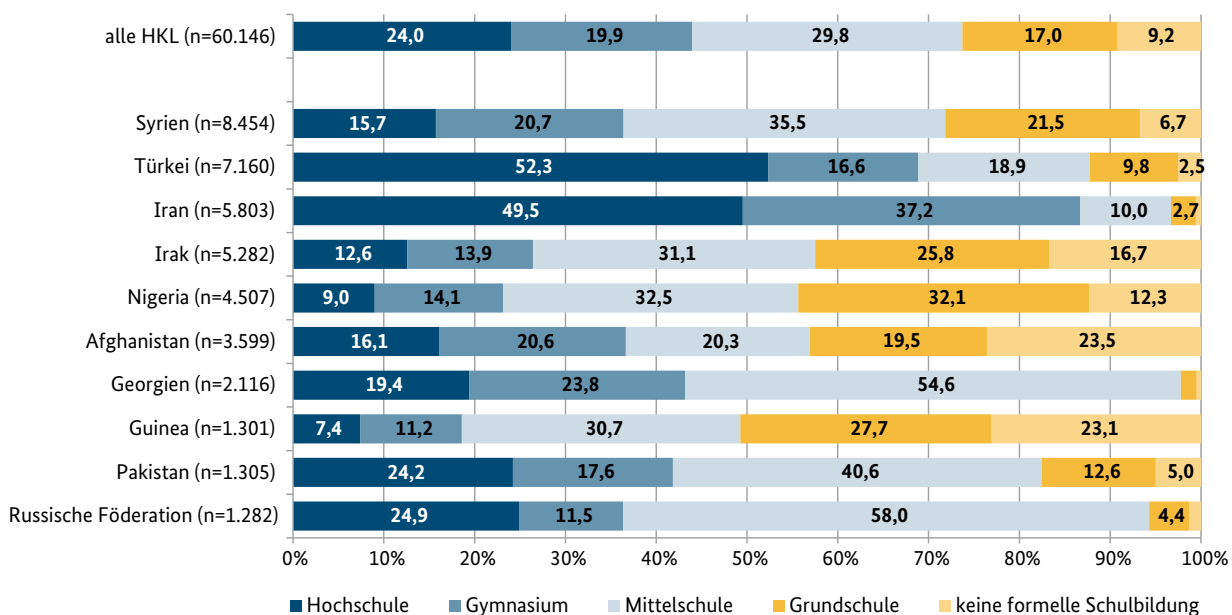
Projektverantwortliche:
Barbara Heß

Als dritte regelmäßige Publikation neben Wanderungs- und Freizügigkeitsmonitoring erscheint die Analyse der sogenannten „SoKo“-Daten. Da über Asylsuchende in Deutschland neben den Daten aus der Asylgeschäftsstatistik nur wenige Informationen vorliegen, insbesondere zur Qualifikation und Berufserfahrung, werden für diese Reihe die im Rahmen der Asylantragstellung erhobenen Daten zur „Sozialen Komponente“ (SoKo) ausgewertet und aufbereitet. Hier wird unter anderem erhoben, welche höchste Bildungseinrichtung die Antragstellenden besucht und welche berufliche Tätigkeit sie zuletzt ausgeübt haben.

Obwohl es sich bei den Daten um freiwillige Selbstauskünfte handelt und die Vergleichbarkeit von Bildungseinrichtungen und Berufen oftmals eingeschränkt ist, sind diese Daten aufgrund der hohen Fallzahl eine sehr gute Datenbasis, um einen ersten Überblick über die Qualifikation zu erhalten. Da zudem Dolmetschende bei den Befragungen anwesend sind, wird die Zuordnung zu den Bildungs- und Berufskategorien erleichtert, da diese in der Regel über Kenntnisse der Systeme aus beiden Ländern verfügen.

2020 wurden zwei Berichte veröffentlicht. Der Bericht für das Jahr 2019 umfasst die Analyse der „SoKo“-Daten von rund 60.200 volljährigen Erstantragstellenden. Syrien blieb mit über 12.000 Personen dabei

Abbildung 7: Drittstaatsangehörige, die sich am 30. Juni 2019 mit einem Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit in Deutschland aufhielten, nach Art des Aufenthaltstitels



Quelle: „SoKo“-Datenbank (13.03.2020)
Anteile unter 2 % werden nicht ausgewiesen.

Hauptherkunftsland, gefolgt von der Türkei mit rund 7.500 Personen und dem Iran mit rund 6.000 Personen mit Angaben zur sozialen Komponente. Rund die Hälfte aller volljährigen Erstantragstellenden war unter 30 Jahre alt, 47 % waren verheiratet und rund 60 % waren Männer.

24 % der Auskunftgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Hochschule, rund 20 % ein Gymnasium, rund 30 % eine Mittelschule und 17 % eine Grundschule. 9 % gaben an, keine formelle Schulbildung zu besitzen. Von den zehn Hauptherkunftsländern hatten Antragstellende aus dem Iran dabei die höchste Bildung: Rund 87 % hatten mindestens ein Gymnasium besucht. Die Türkei weist mit 69 % hier ebenfalls einen hohen Anteil auf (Durchschnitt aller Länder: 44 %).

Der Jahresbericht 2019 enthält ein Sonderkapitel zu weiblichen Asylantragstellenden. Der Anteil der Frauen ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, nachdem die Fluchtmigration nach Deutschland ab 2015 zunächst von Männern geprägt war. Je nach Herkunftsland zeigen sich dabei deutliche Unterschiede in den soziodemografischen Merkmalen. So ist der Anteil der Frauen aus Syrien und der Türkei vor allem bei den Über-30-Jährigen besonders hoch, bei Personen aus Nigeria hingegen bei den Unter-30-Jährigen. Aus diesem Herkunftsland kommen zudem – entsprechend des vergleichsweise geringen Durchschnittsalters – auch besonders viele ledige Erstantragstellerinnen und -antragsteller. Weiterhin wurde der Halbjahresbericht für das Jahr 2020 veröffentlicht, welcher die Analyse der „SoKo“-Daten für rund 22.000 volljährige Erstantragstellende beinhaltet.



➔ Veröffentlichung

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2019. Berichtserien zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2020. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit. Berichtserien zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

3.4 Fokus Deradikalisierung aus dem islamistischen Extremismus

Wissenschaftliche Begleitforschung zur Beratungsstelle „Radikalisierung“

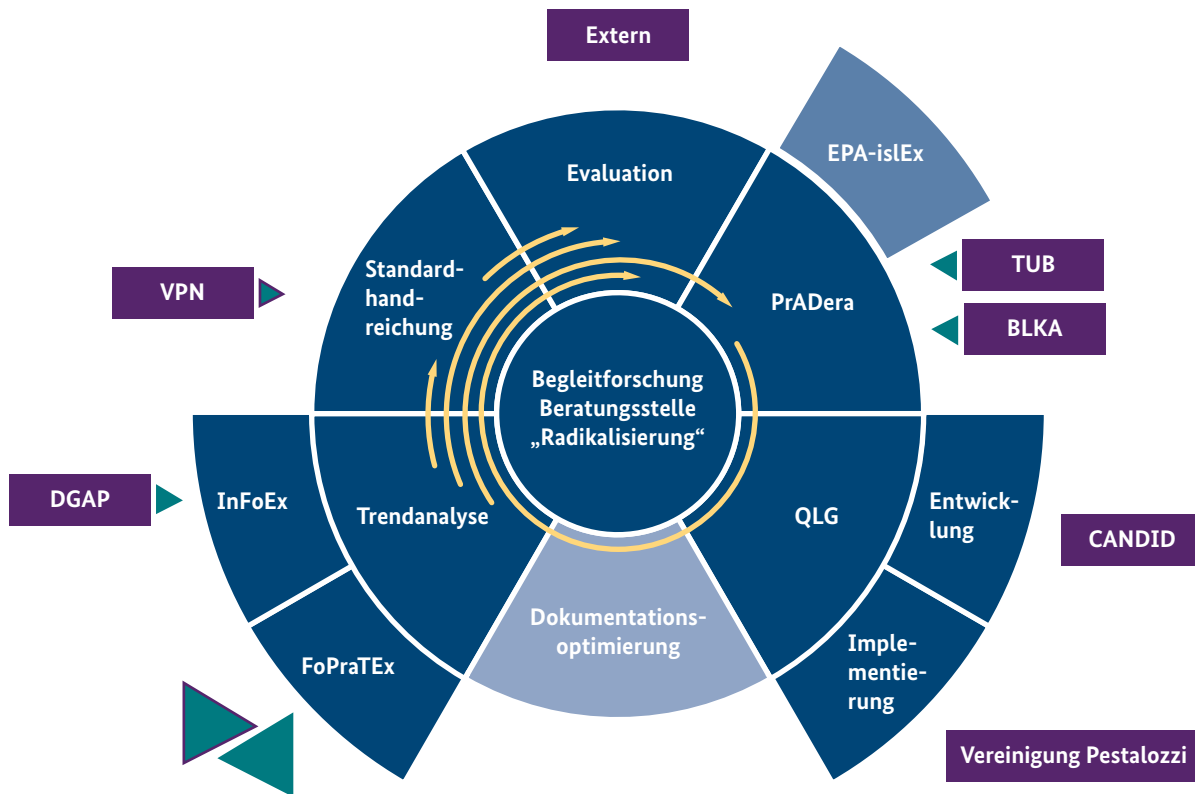
Projektverantwortliche:
Corinna Emser, Nelia Miguel Müller, Teresa Rupp, Alexandra Wielopolski-Kasaku

Das Forschungszentrum führt seit 2018 ein umfangreiches Begleitforschungsprogramm zur im BAMF angesiedelten Beratungsstelle „Radikalisierung“ durch. Gefördert wird diese Begleitforschung aus

Mitteln des Nationalen Präventionsprogramms gegen islamistischen Extremismus der Bundesregierung (NPP), welches im Jahr 2021 ausläuft. Die im BAMF-Forschungszentrum angesiedelten Forschungsprojekte bauen auf Ergebnissen der 2017 durchgeführten Evaluation der Beratungsstelle auf [|Link|](#). Inhaltlich bewegen sich die Projekte im Bereich sicherheitsorientierter Forschung sowie der Qualitätssicherung und Professionalisierung der Beratungsarbeit im Phänomenbereich islamistischer Extremismus.

Die wissenschaftliche Begleitforschung zur Beratungsstelle „Radikalisierung“ setzt sich aus fünf Teilprojekten zusammen, die in der Grafik visualisiert wurden und im Folgenden einzeln eingehender dargestellt werden.

Abbildung 8: Projekte finanziert aus Mitteln des Nationalen Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus (NPP)



- ▶ Wissenschaftliche Mitarbeitende bei Beratungsstellen (VPN, Beratungsstelle Leben, PROvention, Salam, Legato, Grenzgänger)
- ▶ Wissenschaftliche Mitarbeitende in anderen Projekten

Legende:
 BLKA: Bayerisches Landeskriminalamt; CANDID: CANDID Foundation; DGAP: Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V.; Extern: Auftragnehmer/-in noch unbekannt; EPA-isEX: Entwicklung eines partizipativen Verfahrens und Datenmodells für den Wissenstransfer zu Entwicklungsverläufen im Phänomenbereich des islamistisch begründeten Extremismus aus Sicht der Beratungspraxis; FoPraTEx: Forschungs-Praxis-Transfer im Phänomenbereich islamistischer Extremismus; InFoEx: International Forum for Expert Exchange on Countering Islamist Extremism; PrADera: Praxisorientierte Analyse von Deradikalisierungsverläufen; QLG: Entwicklung eines Qualifizierungslehrgangs; TUB: Technische Universität Berlin; VPN: Violence Prevention Network

Quelle: Eigene Darstellung

Qualifizierungslehrgang für Beratende im Bereich Deradikalisierung

Das BAMF-Forschungszentrum hat in Kooperation mit einem externen Partner einen Qualifizierungslehrgang für Beratende entwickelt, die im Bereich Deradikalisierung arbeiten oder arbeiten wollen. Der Lehrgang ist als kostenfreie, berufsbegleitende Weiterbildungsmaßnahme konzipiert und sieht eine Zertifizierung der Teilnehmenden vor. Ziel des Lehrgangs ist es, über einen Zeitraum von zwei Semestern ein auf die Beratungspraxis ausgerichtetes Fachwissen zu vermitteln und somit zur weiteren Professionalisierung des Arbeitsfeldes „(Umfeld-)Beratung“ beizutragen.

Die Durchführung des Lehrgangs ab 2021 ist in Kooperation mit der Vereinigung Pestalozzi mit Sitz in Hamburg vorgesehen.



Standards der Beratungsarbeit

Im Rahmen der Evaluation von 2017 wurde eine Systematik von Standards in der Beratungspraxis entworfen, die in der Folge zu einer netzwerkgemeinsamen Erarbeitung von Beratungsstandards in der sozialen Umfeldberatung führte. An dieser nahmen insgesamt 14 Beratungsstellen in überwiegend zivilgesellschaftlicher, aber auch behördlicher Trägerschaft teil. Die Koordination und Federführung in diesem Teilprojekt liegt beim Violence Prevention Network (VPN). Im Anschluss an die im Jahr 2018 erarbeitete erste Auflage der Standardhandreichung erfolgte 2019/20 die Erarbeitung einer zweiten, erweiterten Auflage. Diese erweiterte Auflage der Standardhandreichung wurde 2020 in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

Standards in der Beratung des sozialen Umfelds (mutmaßlich) islamistisch radikalierter Personen

Handreichung des Beratungsstellen-Netzwerks der
Beratungsstelle „Radikalisierung“ des Bundesamtes
für Migration und Flüchtlinge (BAMF)

2., erweiterte Auflage



Violence
Prevention Network

Aufbereitung von Trends und Entwicklungen

Um Erkenntnisse aus dem Bereich der Deradikalisierung sowohl aus der Wissenschaft als auch der Praxis zusammenzubringen, aktuell aufzubereiten und den vielfältigen Akteurinnen und Akteuren in Deutschland und im Ausland zugänglich zu machen, hat das Forschungszentrum zwei Formate geschaffen: InFoEx und FoPraTEEx.

DGAP

Advancing foreign policy. Since 1955.

InFoEx (International Forum for Expert Exchange on Countering Islamist Extremism) ist ein Gemeinschaftsprojekt des BAMF-Forschungszentrums mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP). InFoEx sammelt und bereitet bewährte Erfahrungen von Praktikern und Praktikerinnen in der Tertiärprävention im In- und Ausland sowie Erkenntnisse von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die auf diesem Gebiet forschen, auf. Ziel des Projekts ist es, empirische Befunde zu (De-)Radikalisierungsprozessen zusammenzubringen, wobei der Schwerpunkt auf der praktischen Anwendbarkeit für Deradikalisierungsmaßnahmen im Bereich der tertiären Prävention liegt. Dafür finden unter anderem mehrmals im Jahr internationale Workshops statt, deren Ergebnisse anschließend in Themenpapieren (Issue Papers) aufbereitet werden. 2020 sind zwei Issue Papers zu psychologischen Faktoren in der Tertiärprävention und Reintegration von Rückkehrenden aus Syrien und dem Irak erschienen. Darüber hinaus führte die DGAP im Rahmen von InFoEx 2020 zusätzliche Veranstaltungen durch, die sich vor allem an die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit richteten. Aufgrund der Covid-19-Pandemie wurden die Workshops sowie die Veranstaltungen für die (Fach-)Öffentlichkeit auf virtuelle Formate umgestellt.



Weiterhin hat das Forschungszentrum mit FoPraTEEx (Forschung-Praxis-Transfer Islamistischer Extremismus) einen Verbund wissenschaftlicher Mitarbeitender initiiert, die bei den bzw. über die lokalen Partner-Beratungsstellen der BAMF-Beratungsstelle „Radikalisierung“ sowie bei verschiedenen Forschungseinrichtungen angestellt sind. Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden unterstützen die Beratungsstellen analytisch und erstellen wissenschaftliche Analysen zu aktuellen Fragestellungen von netzwerkübergreifender Bedeutung. Ein Teil dieser Arbeitsergebnisse wird im Frühjahr 2021 in einem Sammelband unter dem Titel „SCHNITT:STELLEN – Erkenntnisse aus Forschung und Beratungspraxis im Phänomenbereich Islamismus“ veröffentlicht.

Praxisorientierte Analyse von Deradikalisierungsverläufen (PrADera)

Das Ziel des Vorhabens ist eine empirische, praxisorientierte Analyse der Entwicklungsverläufe von Personen, die aus dem Islamismus/Salafismus/Dschihadismus ausgestiegen sind oder sich davon distanzieren haben. Die Ergebnisse sollen dazu dienen, verbesserte Anhaltspunkte für Maßnahmen in der Präventions- und Deradikalisierungs-/Distanzierungsarbeit zu gewinnen. Das Forschungsprojekt wurde bis Ende 2020 gemeinsam vom Zentrum für Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin, dem Kompetenzzentrum für Deradikalisierung des Bayerischen Landeskriminalamtes und dem Forschungszentrum des BAMF durchgeführt. Für die zweite Jahreshälfte 2021 ist die Publikation eines Forschungsberichts geplant, der die zentralen Studienergebnisse präsentiert.



Evaluation

Das Nationale Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus (NPP) sieht die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung der vom Bund geförderten Maßnahmen vor. Das Forschungszentrum des BAMF beteiligt sich an der Überprüfung, welche Deradikalisierungsmaßnahmen sich bewährt haben und in Good Practices überführt werden können. Gemeinsam mit dem Beratungsstellen-Netzwerk der BAMF-Beratungsstelle „Radikalisierung“ arbeitet das Forschungszentrum daran, Instrumente zu entwickeln, die evidenzbasierte Aussagen über die Effektivität und Effizienz von Deradikalisierungsmaßnahmen ermöglichen. Die Umsetzung der wirksamkeitsorientierten Evaluation der bundesfinanzierten Beratungsstellen wurde ausgeschrieben und soll 2021/22 durch einen externen wissenschaftlichen Partner durchgeführt werden.

Im Auftrag des:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

gefördert aus Mitteln
des Nationalen
Präventionsprogramms (NPP)

Weiterführende Informationen zu den einzelnen Projekten sind abrufbar unter [|Link|](#).

4 Veröffentlichungen



4.1 Schriftenreihen des BAMF-Forschungszentrums

Die Arbeitsergebnisse des BAMF-Forschungszentrums (BAMF-FZ) richten sich an Politik und Verwaltung, die Fach- und die allgemein interessierte Öffentlichkeit sowie die Medien. Die Schriftenreihen des BAMF-FZ wie Forschungsberichte, Working Papers, Kurzanalysen und verschiedene Berichtsreihen erscheinen in deutscher und zum Teil in englischer Sprache und sind online verfügbar. Gleichzeitig werden Erkenntnisse auch in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Fachpublikationen veröffentlicht.

Baier, Andreea/Tissot, Anna/Rother, Nina (2020): Fluchtspezifische Faktoren im Kontext des Deutscherwerbs bei Geflüchteten. Familienkonstellation, Gesundheitsstand und Wohnsituation. Ausgabe 04/2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020): Migrationsbericht der Bundesregierung – Migrationsbericht 2019, Berlin, Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020): Migrations- und Integrationsforschung – Jahresbericht 2019 des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl, Nürnberg.

de Paiva Lareiro, Cristina/Rother, Nina/Siegert, Manuel (2020): Dritte Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung von Geflüchteten. Geflüchtete verbessern ihre Deutschkenntnisse und fühlen sich in Deutschland weiterhin willkommen. Ausgabe 01/2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Graf, Johannes (2020): Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Staatsangehörigen nach Deutschland. Halbjahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration Reihe 2, Nürnberg.

Graf, Johannes (2020): Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Staatsangehörigen nach Deutschland. Jahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration Reihe 2, Nürnberg.

Graf, Johannes (2020): Freizügigkeitsmonitoring: Migration von EU-Staatsangehörigen nach Deutschland. Halbjahresbericht 2020. Berichtsreihen zu Migration und Integration Reihe 2, Nürnberg.

- Graf, Johannes** (2020): Wanderungsmonitoring: Bildungs- und Erwerbsmigration nach Deutschland. Halbjahresbericht 2019. Berichtserien zu Migration und Integration Reihe 1, Nürnberg.
- Graf, Johannes** (2020): Wanderungsmonitoring: Bildungs- und Erwerbsmigration nach Deutschland. Jahresbericht 2019. Berichtserien zu Migration und Integration Reihe 1, Nürnberg.
- Graf, Johannes/Heß, Barbara** (2020): Ausländische nicht-akademische Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Eine Bestandsaufnahme vor dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes. Forschungsbericht 35, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Heß, Barbara** (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2020. Berichtserien zu Migration und Integration Reihe 3, Nürnberg.
- Heß, Barbara** (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2019. Berichtserien zu Migration und Integration Reihe 3, Nürnberg.
- Pfündel, Katrin/Stichs, Anja/Halle, Nadine** (2020): Menschen mit Migrationshintergrund aus muslimisch geprägten Ländern in Deutschland. Analysen auf Basis des Mikrozensus 2018. Working Paper 87, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.
- Rösch, Tabea/Schneider, Hanne/Weber, Johannes/Worbs, Susanne** (2020): Integration von Geflüchteten in ländlichen Räumen. Forschungsbericht 36, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.
- Siegert, Manuel** (2020): Die Religionszugehörigkeit, religiöse Praxis und soziale Einbindung von Geflüchteten. Ausgabe 02/2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.
- Tanis, Kerstin** (2020): Entwicklungen in der Wohnsituation Geflüchteter. Ausgabe 05/2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.
- Tissot, Anna/Croisier, Johannes** (2020): Problemlagen geflüchteter Integrationskursteilnehmender. Bedarfe und Nutzung von Migrationsberatungsangeboten. Ausgabe 03/2020 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg..

Im Rahmen des Europäischen Migrationsnetzwerkes

Lehner, Claudia (2020): Anwerbung und Arbeitsbedingungen von Saisonarbeitskräften. Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 89, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Grote, Janne in Kooperation mit Sänger, Ralf und Bayo, Karem (2020): Anwerbung und Förderung von außereuropäischen Startups auf Bundes- und Landesebene. Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 88, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

Haberstroh, Friederike (2020): Die Rolle von Migrationsbehörden im Umgang mit Drittstaatsangehörigen, die eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen. Studie der deutschen nationalen Kontaktstelle für das Europäische Migrationsnetzwerk (EMN). Working Paper 86, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

4.2 Externe Fachpublikationen

Beiträge in nationalen bzw. internationalen Zeitschriften

Niehues, Wenke/Kisbu-Sakarya, Yasemin/Selcuk, Bilge (2020). Family cohesion facilitates learning-related behaviors and math competency at the transition to elementary school, in: *Early Education and Development* 32(1), S. 134-147.

Niehues, Wenke/Kisbu-Sakarya, Yasemin/Selcuk, Bilge (2020): Motivation and maths achievement in Turkish students: Are they linked with socio-economic status?, in: *Educational Psychology* 40(8), S. 981-1001.

Siegert, Manuel/Roth, Tobias (2020): Das schulische Selbstkonzept von turkeistammigen Schülern und von Schülern ohne Migrationshintergrund, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 72, S. 627-650.

Beiträge in Sammelbänden

Kreienbrink, Axel (2020): Migration und Flucht – Theoretische Ansätze und aktuelle Entwicklungen, in: Jepkens, Katja/Scholten, Lisa/van Rieen, Anne (Hg.): *Integration im Sozialraum*, Wiesbaden: VS, S. 39-54.

Worbs, Susanne (2020): Deutschland vier Jahre nach der „Flüchtlingskrise“: Haben wir’s geschafft?, in: Immerfall, Stefan/Pugliese, R. Rossella (Hrsg.): Integration vor Ort. Die Praxis der Asylpolitik im deutsch-italienischen Vergleich (L’integrazione sul posto. Asilo politico e il processo di integrazione nel confronto italo-tedesco), (Villa Vigoni im Gespräch, Band 16), Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 77-90.

Worbs, Susanne/Rother, Nina/Kreienbrink, Axel (2020): Demographic Profile of Syrians in Germany and Aspects of Integration, in: Carlson, Elwood D./Williams, Nathalie E. (eds.): Comparative Demography of the Syrian Diaspora: European and Middle Eastern Destinations, European Studies of Population Vol. 20, Cham: Springer, S. 197-235.

Beiträge in sonstigen Medien (online, Zeitungen, Broschüren etc.)

Horr, Andreas/de Paiva Lareiro, Cristina/Will, Gisela (2020): Messung wahrgenommener ethnischer Diskriminierung im NEPS (NEPS Survey Paper No. 68). Bamberg, Deutschland: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe, Nationales Bildungspanel.

5 Wissenstransfer und Politikberatung

Die Weitergabe der Erkenntnisse des BAMF-Forschungszentrums und der Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern von Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Öffentlichkeit bzw. Medien sind ein elementarer Bestandteil des Wissenstransfers. Forschungsergebnisse werden nicht nur publiziert, sondern auch auf Veranstaltungen, in Fachgremien und Expertenworkshops vorgestellt und diskutiert. Die Ausrichtung von eigenen Fachtagungen und Expertenworkshops sowie die Teilnahme an internationalen und nationalen Veranstaltungen tragen wesentlich zur Vernetzung mit Partnern im In- und Ausland bei. Die wissenschaftlichen Mitarbeitenden des Forschungszentrums sind dabei als Vortragende und Diskutanten in Expertenforen und Fachgremien stark gefragt. Dieser Aspekt der Arbeit des Forschungszentrums war in 2020 besonders von den Einschränkungen der Pandemie geprägt, denn ein Großteil hiervon verlagerte sich in den digitalen Raum.

5.1 Fachveranstaltungen

BAMF-Forschungszentrum Co-Veranstalter der EMN-Jahreskonferenz im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft

„Auf dem Weg zu einem effektiven Asyl- und Migrationsmanagement – Innovative Ansätze und Umsetzung in der Praxis“ lautete der Titel der EMN-Jahreskonferenz, die im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft und aufgrund der Covid-19-Pandemie am 29. Oktober 2020 virtuell ausgerichtet wurde. Das BAMF-Forschungszentrum – als Teil der deutschen EMN-Kontaktstelle – war Co-Veranstalter und aktiv an der Konzeption, Durchführung und Moderation beteiligt.



Dr. Axel Kreienbrink, Gruppenleiter Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl, und Veronika Held, Leiterin des Referats „Grundsatzfragen der Migration, Entwicklung EU-Recht, Europäisches Migrationsnetzwerk“, führten durch die virtuelle Veranstaltung im speziell eingerichteten „BAMF-Studio“.
Quelle: BAMF

Rund 300 Teilnehmende aus EU-Institutionen, den Mitgliedstaaten, Internationalen Organisationen, Zivilgesellschaft und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie hochrangige Rednerinnen und Redner aus Politik, Praxis und Wissenschaft wählten sich in die Konferenz ein. Ziel der virtuellen Konferenz war es, die gemeinsamen Herausforderungen und praktischen Ansätze für ein effektives Asyl- und Migrationsmanagement zu erörtern.

Die BAMF-Vizepräsidentin Andrea Schumacher eröffnete die Konferenz und stellte in ihrer Rede die Bedeutung von Innovation und digitalem Datenaustausch in den Bereichen Migration und Internationales heraus. Stephan Mayer, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat, würdigte in seinem Redebeitrag die Arbeit des EMN und den Beitrag des Netzwerks innerhalb der Europäischen Union für eine qualitativ hochwertige Datenanalyse zum Thema Migration. Er ging explizit auf die Herausforderungen infolge der Covid-19-Pandemie ein, die eine verstärkte Notwendigkeit für flexiblere Prozesse geschaffen und dabei Innovationen und eine nachhaltige Entwicklung im Bereich des Migrationsmanagements begünstigt hätten. Unter den hochrangigen Rednerinnen und Rednern waren auch EU-Innenkommissarin Ylva Johansson, die einen Impulsvortrag zum Asyl- und Migrationspaket der EU hielt, sowie Eva Åkerman Börje von der Internationalen Organisation für Migration (IOM), die zu Innovation und Veränderungsprozessen auf globaler Ebene im Migrationskontext sprach.

Konstruktiver und intensiver Austausch in drei Panels

Die Konferenz bot in drei Panels die Gelegenheit, praktische Strategien für ein wirksames Asyl- und Migrationsmanagement zu diskutieren.

Im Fokus des Panels I stand das Wissens- und Informationsmanagement im Migrationskontext. Es wurden die Rahmenbedingungen diskutiert, die erforderlich sind, um sicherzustellen, dass hochwertiges Migrationswissen ausgetauscht, harmonisiert und grenzüberschreitend leicht zugänglich gemacht wird. Katrin Hirseland, Leiterin der Forschungsabteilung im BAMF, moderierte das Panel. Diskutantinnen und Diskutanten waren Ward Lutin, Leiter des Asyl-Wissenszentrums im European Asylum Support Office (EASO), Dessislava Choumelova, Referatsleiterin „Demografie, Migration und Governance“ in der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission, und Jean-Christophe Dumont, Leiter der Abteilung Internationale Migration bei der OECD.



Katrin Hirseland, Leiterin der Forschungsabteilung im BAMF, moderierte das erste Panel.
Quelle: BAMF

Im Rahmen des Panel II wurden die Bedeutung, Herausforderungen und Innovationen des Datenmanagements im Asylverfahren erörtert. Moderiert wurde es durch Janne Grote, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungszentrums und der deutschen EMN-Kontaktstelle, zusammen mit Simona Spinelli, Vize-Präfektin beim italienischen Innenministerium, Hanne Beirens, Direktorin beim Migration Policy Institute Europe, und Roar Iost, Prozessberater im norwegischen Einwanderungsamt.



Janne Grote, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl (Forschungsfeld I) und der deutschen EMN-Kontaktstelle, moderierte das zweite Panel.
Quelle: BAMF

Im Mittelpunkt des Austausches in Panel III stand die Frage, wie die privat- bzw. gemeinschaftsfinanzierte Aufnahme von international Schutzberechtigten angesichts der Covid-19-Pandemie krisenfest erfolgen kann. Lena Riemer, Senior Protection Assistant beim UNHCR Deutschland, diskutierte mit Eibhlin Byrne, Direktorin beim Irish Refugee Protection Programme, der BAMF-Vizepräsidentin Andrea Schumacher und Giulio di Blasi, Europa-Direktor bei der Global Refugee Sponsorship Initiative. Dabei wurden auch unterschiedliche Community-Sponsoring-Programme in den Blick genommen.

Insgesamt bot die EMN-Jahreskonferenz für alle zugeschalteten Teilnehmenden die Möglichkeit, sich aktiv an den Diskussionen zu beteiligen sowie sich beispielsweise im Chat fachlich auszutauschen und zu vernetzen.



Das erweiterte Organisationsteam der EMN-Jahreskonferenz.
Quelle: BAMF

5.2 Das Forschungszentrum unterwegs

Die Mitarbeitenden des Forschungszentrums beteiligen sich am wissenschaftlichen Austausch auf einer Vielzahl wissenschaftlicher und fachspezifischer Tagungen, sind aber auch mit der Expertise aus ihrem Projekten in diversen Fachgremien und Expertenworkshops gefragt und informieren nicht zuletzt das Bundesministerium des Innern. Unterwegs zu sein hieß dabei im Jahr 2020, sich überwiegend im virtuellen Raum zu bewegen.

Vorträge (auf Einladung)

Bitterwolf, Maria/Schmitt, Martin (IOM): „Geförderte Rückkehr aus Deutschland: Motive und Reintegration. Befragung der Teilnehmenden im StarthilfePlus-Programm“, Vortrag auf dem „8. Expertengremium Freiwillige Rückkehr“ des Gemeinsamen Zentrums zur Unterstützung der Rückkehr (ZUR), Fürth, 27./28.02.2020.

de Paiva Lareiro, Cristina: „Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte in Deutschland: Ein Überblick in Zahlen Ergebnisse der IAB-BAMF-Befragung von Geflüchteten“, Vortrag auf dem Fachgespräch „Sprache, Bildung, Arbeit und Wohnen – Mädchen & junge Frauen mit Fluchtgeschichte im Übergang in ein eigenständiges Leben“, Mainz, 06.02.2020.

Graf, Johannes: „**Forschungsmigration:** EU-Mobilität und statistische Entwicklung“ (in Zusammenarbeit mit Referat 72A), Vortrag beim „Beirat für Forschungsmigration beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“, virtuell, 09.06.2020.

Heß, Barbara: „Erwerbsmigration gestern, heute und morgen“, Vortrag bei der Online-Tagung „Heimat, Demokratie und Teilhabe – gesellschaftliche Integration von Fachkräften und ihren Familienangehörigen“, BMFSFJ, virtuell, 04.11.2020.

Grote, Janne/Haberstroh, Friederike/Hirseland, Katrin/Kreienbrink, Axel/Lechner, Claudia: Organisation und Moderation, EMN-Jahreskonferenz „Auf dem Weg zu einem effektiven Asyl- und Migrationsmanagement – Innovative Ansätze und Umsetzung in der Praxis“ (in Zusammenarbeit mit Referat 91C), virtuell, 29.10.2020.

Kothe, Christian: „Aktuelle Entwicklungen im Migrationsgeschehen“, Vortrag auf der Jahrestagung der Migrations- und Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes Augsburg, Stadtbergen, 07.10.2020.

Vorträge (auf Basis öffentlicher Ausschreibungen/Call for Papers)

Emser, Corinna: „Praxisorientierte Analyse von Deradikalisierungsverläufen (PrADera) – Erste Zwischenergebnisse zur Studie“, MOTRA-Jahreskonferenz, virtuell, 01./02.09.2020.

Kothe, Christian/Schmitt, Martin (IOM): „Assisted Voluntary Return and Reintegration from Germany – Opportunities and limits of a large-scale quantitative survey on return migration“, Vortrag auf dem „International Forum on Migration Statistics (IFMS)“, Kairo, 20.01.2020.

Pfündel, Katrin/Stichs, Anja: „Surveying Immigrants from Muslim Countries in Germany: Methodological Issues in Onomastics“, Vortrag bei der 17. IMISCOE Annual Conference, virtuell, 02.07.2020.

Weber, Johannes/Worbs, Susanne: „Binnenmobilität von Geflüchteten in Deutschland. Eine regionale Betrachtung. Erste Ergebnisse des Forschungsprojektes ‚Binnenmobilität von Geflüchteten‘“, Vortrag auf der Tagung „Provinz postmigrantisch: Aushandlungen und (Neu-)Formierungen“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, virtuell, 21.11.2020.

Teilnahme an Podiumsdiskussionen

Baraulina, Tatjana/Bitterwolf, Maria: Roundtable „Active Refugee Admission Policies: Exploring Multiple Roles, Diverging Perspectives and Complex Interactions“ auf der 3. Konferenz des Netzwerks Fluchtforschung, virtuell, 17.–19.09.2020.

Kreienbrink, Axel: Panel „Flucht- und Flüchtlingsforschung im Dialog mit Politik und öffentlicher Verwaltung: Erfahrungen und Erwartungen“ im Rahmen des FFVT Politik- und Praxisdialog 2020: Flucht- und Flüchtlingsforschung im Gespräch, virtuell, 10.12.2021.

Teilnahme an Fachgremien und Expertenworkshops

Bitterwolf, Maria: Expert-Workshop „Getting Off to a Good Start: Using Monitoring and Evaluation to Enhance Predeparture Orientation Programmes“, EU-Frank, EASO, MPI Europe, Malmö, 04./05.02.2020.

Bitterwolf, Maria/Kothe Christian: „8. Expertengremium Freiwillige Rückkehr“, Gemeinsames Zentrum zur Unterstützung der Rückkehr (ZUR), Fürth, 27./28.02.2020.

Bitterwolf, Maria/Tissot, Florian: Projektgruppe „Neustart im Team (NeST): Staatlich-gesellschaftliches Aufnahmeprogramm für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge“, Zivilgesellschaftliche Kontaktstelle (ZKS), virtuell, 27.10.2020.

Grote, Janne: Workshopmoderation und -leitung „Kompetenzen erweitern und Kontakte knüpfen – Workshop für die hausinternen Trainerinnen und Trainer der Schulung ‚Antidiskriminierung und Diversitätssensibilisierung‘“, BAMF-Qualifizierungszentrum, Nürnberg, 8.–10.01.2020.

- Heß, Barbara:** Arbeitskreis Koordinierung Fachkräfteeinwanderung, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, virtuell, 16.09.2020.
- Kreienbrink, Axel:** Workshop „Possibilities and Limits of Current Anticipatory Approaches for Displacement/Migration and Disasters“, Freie Universität Berlin, 17.02.2020.
- Kreienbrink, Axel:** Meilensteintreffen des Projekts „Migrationsbezogenes Wissensmanagement für den Bevölkerungsschutz der Zukunft (WAKE)“, virtuell, 21.04.2020.
- Kreienbrink, Axel:** Expertenkreis „Migration Forecasting“, Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, Berlin, 07.09.2020.
- Kreienbrink, Axel:** Scenario-Building Workshop im Projekt „Covid-19 und Integration. Auswirkungen und Szenarien der Pandemie auf Integration und Migration in Deutschland“, FAU Erlangen-Nürnberg/Universität Hildesheim/Stiftung Mercator, virtuell, 04./05.11.2020.
- Rupp, Teresa:** „Perspektiven aus Fachpraxis, Wissenschaft und Behörden zur Evaluation in der Extremismusprävention“, PrEval Fachtag 2020, virtuell, 27.11.2020.
- Worbs, Susanne:** Arbeitsgruppe „Besondere Herausforderungen der Integration in ländlichen Räumen“ im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Integration (NAP-I), Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), Berlin, 05.03.2020.

5.3 Mitgliedschaften in Beiräten und Jurys

- Baraulina Tatjana:** Jury des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt. Der Preis für herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung“ unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, durchgeführt von Engagement Global gGmbH, Online: <https://skew.engagement-global.de/wettbewerb-kommune-bewegt-welt.html>
- Kreienbrink, Axel:** Beirat der Zeitschrift für Flüchtlingsforschung
- Kreienbrink, Axel:** Data Advisory Board des Global Migration Data Analysis Centre (IOM), Berlin
- Kreienbrink, Axel:** Wissenschaftlicher Beirat der BMBF-Förderlinie „Migration und gesellschaftlicher Wandel“
- Kreienbrink, Axel:** Stakeholder Advisory Board des Horizon 2020-Projekts „Advancing Alternative Migration Governance“ (ADMIGOV)

Kreienbrink, Axel: Advisory Board des Horizon 2020-Projekts HumMing-Bird – „Enhanced migration measures from a multidimensional perspective“

Kreienbrink, Axel: Beirat des BMBF-geförderten Verbundprojekts „Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer (FFVT)“

Kreienbrink, Axel: Fachbeirat des BMBF-geförderten Projekts „Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung (MAPEX)“

Rother, Nina/ Worbs, Susanne: Fachkommission der Bundesregierung zu den Rahmenbedingungen der Integrationsfähigkeit

6 Verzeichnis der Abkürzungen und Abbildungen

6.1 Abkürzungsverzeichnis

ADMIGOV	Advancing Alternative Migration Governance (Horizon2020-Projekt)
AnKER-Einrichtung	Einrichtung für Ankunft, Entscheidung, Rückführung
AZR	Ausländerzentralregister
AZRG	Ausländerzentralregister-Gesetz
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BAMF-FDZ	Forschungsdatenzentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge
BAMF-FZ	Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge
BIB	Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern für Bau und Heimat
CAPI	Computer Assisted Personal Interviews
DAVG	Datenaustauschverbesserungsgesetz
DGAP	Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik
DIK	Deutsche Islam Konferenz
EASO	European Asylum Support Office
EMN	Europäisches Migrationsnetzwerk
EvIk	Evaluation der Integrationskurse
FDZ	Forschungsdatenzentrum
FEG	Fachkräfteeinwanderungsgesetz
FFVT	Flucht- und Flüchtlingsforschung: Vernetzung und Transfer (BMBF-gefördertes Projekt)
FG-Einrichtung	Funktionsgleiche Einrichtung
FoPraTEEx	Forschung-Praxis-Transfer im Phänomenbereich islamistischer Extremismus
IFMS	International Forum on Migration Statistics
InFoEx	International Forum for Expert Exchange on Countering Islamist Extremism
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
IMIS	Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien
IMISCOE	International Migration Research Network
IOM	Internationale Organisation für Migration
KA	Kurzanalyse

MAPEX	Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung (BMBF-gefördertes Projekt)
MLD	Muslimisches Leben in Deutschland
MOTRA	Monitoringsystem und Transferplattform Radikalisierung
MPI	Migration Policy Institute
NAP-I	Nationaler Aktionsplan Integration
NesT	Neustart im Team
NGO	Nichtregierungsorganisation
NPP	Nationales Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PrADera	Praxisorientierte Analyse von Deradikalisierungsverläufen
PrEval	Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen (NPP-gefördertes Projekt)
REAG/GARP	Reintegration and Emigration Programme for Asylum-Seekers in Germany/Government Assisted Repatriation Programme
SOEP	Sozio-oekonomisches Panel
SVR	Sachverständigenrat für Integration und Migration
TransFAR	Forced Migration and Transnational Family Arrangements – Eritrean and Syrian Refugees in Germany
VPN	Violence Prevention Network
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
WAKE	Migrationsbezogenes Wissensmanagement für den Bevölkerungsschutz der Zukunft (BMBF-gefördertes Projekt)
ZKS	Zivilgesellschaftliche Kontaktstelle

6.2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Verteilung ausgewählter Eigenschaften der genannten Kontaktpersonen nach Geschlecht und Herkunftsland der Befragten (Anteil in Prozent)	28
Abbildung 2:	Zuordnung der außerfamiliären Kontaktpersonen nach Geschlecht und Herkunftsland der Befragten (Anteil in Prozent)	28
Abbildung 3:	Befragungsdesign und angestrebte Fallzahlen der quantitativen Befragung von (ehemaligen) Integrationskursteilnehmenden	30
Abbildung 4:	Entwicklung der selbst eingeschätzten Deutschkenntnisse von 2016 bis 2019 (in Prozent)	31
Abbildung 5:	Migration nach Herkunfts- und Zielgebieten im Jahr 2019	36
Abbildung 6:	Drittstaatsangehörige, die sich am 30. Juni 2019 mit einem Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit in Deutschland aufhielten, nach Art des Aufenthaltstitel	38
Abbildung 7:	Drittstaatsangehörige, die sich am 30. Juni 2019 mit einem Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit in Deutschland aufhielten, nach Art des Aufenthaltstitels	40
Abbildung 8:	Projekte finanziert aus Mitteln des Nationalen Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus (NPP)	42

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
90461 Nürnberg

Stand:

07/2021

Druck:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Gestaltung:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bildnachweis:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und siehe Quellenangaben

Downloadmöglichkeit:

Publikationsstelle Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

<https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Veroeffentlichungen/veroeffentlichungen-node.html>

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Besuchen Sie uns auf:



www.facebook.com/bamf.socialmedia

@BAMF_Dialog

